Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

69 (23.3.1909)

e, den 20. Mära 190

atet 15 Pfg. Lunch Q. Co

bekannten Beraufsstellen.

verkaufen: ige Betten à 25 maichine ähringerstr. Nr.

altshureaukarish

sämtliche

empfiehlt Buchhandlu

rafenstr. 2

Dr. 69.

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. Abonnementspreis: Ins Saus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Bf., bierteljährlich 2,25 Mf. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10Mf., burch den Briefträger ins Saus gebracht 2,52Mf. vierteljährlich.

Redaftion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: 128. - Poftzeitungslifte: 8144. Sprechstunde d. Redaktion: 12-1/21 Uhr. Redaktionsschluß: 1/210 Uhr vormittags.

Inferate: Die einspaltige, fleine Zeile, oder beren Raum 20 Bfg Lofal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluß ber Annahme bon Inferaten für nächfte Rummer borm. 1/29 Uhr. Größere Inferate muffen tags zubor, fpateftens 3 Uhr nachm., aufgegeben fein. Geschäftsstunden der Expedition: Bormittags 7 bis abends 1/27 Ubr.

Drud und Berlag Buchbruderei Ged u. Co., Karlsruhe.

Berantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Lette Post: 28. Rolb, Refibenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u.Unterh.-Beil.: A. Beigmann, Gewerkschaftl., Chronik, Genoffenschaftl., Soz. Rundschau: S. Rabel, alle in Karlsruhe.

Für ben Inseratenteil berantwortlich: Rarl Ziegler in Rarlsruhe.

"Mein Eid ist Meineid."

Berr b. Ginem, ber preußische Kriegsminister, hat am Samstag für feinen Berfuch, die Sozialdemokratie über die Heiligkeit des Eides zu belehren, die ge-Sozialdemofratie jum Militarismus und die staatsrechtliche Bedeutung des Eides im Königreiche Preußen, wird ihm und seinen Getreuen von der Rechten noch lange in den

Der preußische Rriegsminister bat feine Naivetät mit einer schweren parlamentarischen Riederlage gebüßt. Es war eine Naivetät, daß ein verantwortlicher Bertreter des preußischen Systems glaubte, andern Leuten Belehrungen über Bahrhaftigkeit und Eidestreue erteilen zu dürfen. Jedem, der die Geschichte einigermaßen kennt, mußte sich da die Antwort von selber auf die Lippen drängen, und diese Antwort konnte für den Kriegsminister nicht anders als vernichtend ausfallen. Wir nehmen an, daß nach ber nütlichen Auseinandersetzung bom 20. März fein Regierungsvertreter es in Zufunft unternehmen wird, über die Stellung der Sozialdemokratie zum Eide der Wahrheit widersprechende Bemerkungen zu-machen.

Wenn in die dramatisch hochgespannten Reichstagsbebatten des Samstag auch ein Element der groben Satire getragen wurde, jo ist das dem freisinnigen Bizepräfidenten des Reichstags, herrn Kaempf, zu danken. Herrn Kaempf hat es beliebt, den Genoffen Frank zweimal zur Ordnung zu rufen, weil fich Frank erlaubt hatte, über berftorbene preußische Könige einige unwiderlegbare geschichtliche Feststellungen zu machen. Wir setzen mit der Wahrheit nicht genau zu nehmen — die Sozialdie betreffenden Stellen — das amtliche Protokoll ist noch demokraten dürfen sich dagegen nicht verteidigen, ohne daß nicht erschienen — wörtlich nach dem gewiß unverdächtigen ihnen die parlamentarische Redefreiheit beschränkt wird! f Bericht der "Nordd. Allgem. Zeitung" wörtlich her:

Abg. Frank: . . . Bas aber ben öffentlich rechtlichen Gid, den Berfassungs- und Fahneneid betrifft, so hat sich der Minifter barüber aufgeregt, daß ber Benoffe Auer ben Berfaffungseib in Breugen einen Zwirnfaben genannt hat. Es handelt fich um eine geschichtliche Theorie, für die Gie uns die praftischen Beifpiele liefern. Friedrich Bilhelm IV. hat wiederholt bie Berfaffung befdmoren und bann bas Gegenteil von bem getan, was er beschworen hat. (Barm und Burufe rechts. Zuftimmung bei ben Sozialdemofraten.)

Bigepräfident Rampf: Berr Abg. Frant, es ift nicht gulaffig, bag Gie einem Ronig bon Breugen, einem Sohengollern, einen folden Bormurf maden. Ich rufe Gie gur Ordnung. Genau derfelbe Fall ereignete fich dann zum zweitenmal, als Frank die einfache geschichtliche Tatsache aus-

iprach: Bilhelm I. hat den Gid auf die preußische Berfassung unter Affifteng bon Bismard ebenfalls nicht gehalten.

Die Rechte tat, als ob ihr das etwas ganz Neues wäre und rief "Unerhört!" Der freisinnige Bizepräsident aber erhob sich zum zweitenmal und rief den Genoffen Frank jum meitenmal gur Ordnung. Gingig und allein dem Umstande, daß herr Kaempf zwei andere Ordnungsrufe verspätet nachtrug, ift es zu danken, daß dem Saus nicht die Frage vorgelegt werden mußte, ob Frant überhaupt wieder reden dürfe. Man kann das Uebersehen des Herrn Kaempf eigentlich nur bedauern, denn es wäre wirklich interessant gewesen, ob sich im Reichstag eine Mehrheit findet, die bereit ift, einem Redner das Wort abzuschneiden,

Bu einer Beit, da es noch feine Sozialbemofraten gab, prägte ein freisinniges Withlatt das bittere geschichtliche Scherzwort: "Mein Eid ist Meineid." Und ber allzeit muntere Wit der damals noch durchweg freifinnigen Bevölkerung Berlins behauptete von einem preußischen König, er habe bei der feierlichen Eidesablegung nicht gesagt: "Ich gelobe und schwöre, daß ich das alles halten werde", sondern: "Ich iloobe schwerlich, tum zwar nicht physisch, aber doch moralisch gegen die Eid- Grundlage werden im Reichstag als günstig bezeichnet. brüche der Hohenzollern rebellierte, denn diese Eidbrüche

richteten sich gegen die vom Bürgertum erstrittene und von den Königen beschworene Staatsverfassung. Der Berfassungsbruch Bismarcks und Wilhelms I. kehrte sich direkt gegen eine fortschrittliche Landtagsmehrheit, und wurde bon den Junkern bejubelt, die ichon zu Friedrich Wilhelm IV. Zeiten die frausesten Theorien über Eid und bührende Abfertigung erhalten. Die Rede Franks über Meineid geliefert hatten. Der Eid auf die Berfassung, die Zitierkünste des Kriegsministers, die Stellung der so hatte b. Gerlach, der Rundschauer der "Kreuzeitung" gelehrt, "was ist er anderes als ein Anruf der Wahrhaftigkeit des Menschen auf die ewige Wahrheit Gottes? Wie aber, wenn der Eid auf etwas verpflichten foll, das Ohren klingen. Mit einer ungeschickten komisch wirkenden dem Willen Gottes entgegengesett ift? Kann den ein Schimpfkanonade trat der ertappte Kriegsmann, der hof- Eid bei Gott gegen Gott binden? Und ist nicht gegen den Willen Gottes?" Durch solche Lehren suchte man dem kranken Pietisten Friedrich Wilhelm IV. Lehre, die dem heiligen Alfons von Liguori alle Ehre gemacht haben würde, fand in der Frömmigkeit protestantischer Kirchenoberhäupter den fruchtbarsten Boden.

So ftanden die Dinge einft, wie fteben fie jest? Ein preußischer Minister wagt es im Reichstag, die Stellung einer dem Reichstag angehörenden Partei jum Gide in Partei, die wohl Anspruch auf Schutz des Präsidenten gegen persönliche Berunglimpfungen hätte, aber gerne auf diesen Schutz verzichtet, unternimmt es, dem Beleidiger entgegenzutreten und einen geschichtlichen Sachberhalt in einwandsfreier Weise klarzulegen. Da fällt ihm der fre iinnige Bizepräsident ins Wort und verbietet ihm über einen preußischen König, einen Hohenzollern", die Wahrheit zu jagen.

Man darf den Sozialdemokraten vorwerfen, fie nähmen es mit dem Eide nicht genau und braucht es dabei felber Reichstag aber muß gelogen werden, daß sie ihre Eide gehalten haben! So will es der freisinnige Bizepräsident Kaempf. Und dabei fällt ihm gar nicht ein, daß die Regel, die er für "preußische Könige" und "Hohenzollern" aufstellt, logischer Beije genau so gut für Bit telsbacher, Bettiner, Oldenburger, Medlenburger, Reuße und Greize gelten muß, sodaß sämtliche Borfahren sämtlicher deutscher Bundesfürsten fortab, vor allen peinlichen geschichtlichen Feststellungen, soweit sie im Reichstag erfolgen sollen, durch freisinniges Sausgesetz geschützt maren. Es ift ein Glud für den freisinnigen Herrn Kaempf, daß Reichstagspräsidenten bei der Einführung in ihr Amt nicht zu schwören brauchen. Denn hätte Herr Raempf beschworen, als Bizepräsident des Reichstags die Würde des Haufes und die parlamentarische Redefreiheit schüten zu wollen, fo hätte sich am Ende auch für ihn ein Plat im Ruhmestempel jener Schwurhelben gefunden, über die man im deutschen Reichstag nicht die Wahrheit fagen darf.

Neueste Nachrichten.

Genosse Knauf immer noch in haft.

Strafburg, 22. März. Das Landgericht Colmar bat die Beschwerde des sozialdemokratischen Parteisekretärs Rnauf über seine Berhaftung wegen Majeftatsbeleibigung abschlägig beschieden, weil Fluchtverdacht vorliege. Der sozialdemofratische Landesvorstand hat nun, weil er über einen toten Preußenkönig eine geschichtlich wie die "Freie Presse" mitteilt, Schritte unternommen, richtige Bemerkung gemacht hat.

Der Cabak muß bluten.

Berlin, 22. Marg. Die Subkommiffion des Reichsages hat außer der bereits gemeldeten Erhöhung des Rohtabakzolles und der Einführung einer Fakturen-Wertsteuer auch die Verhängung einer sofortigen Zollsperre beantragt, um eine übermäßige Boreinfuhr bor Intrafttreten des neuen Gefetes gu berhindern. Die Ausfichten für daß 2c.". Rein Bunder auch, daß das freisinnige Burger- das Zustandekommen eines Tabaksteuergesetes auf dieser Liegnis. Er sollte in einem Gleiwiger Bankhause eine Stelle

Zwischen Krieg und frieden.

Gine Erflärung ber öfterreichifden Regierung.

Wien, 22. März. (Abgeordnetenhaus.) Vor Eintritt in Die Tagesordnung gab Minifterpräfident Frhr. b. Bienerth folgende Erklärung ab: 3ch halte mich für berpflichtet, dem Hohen Haufe im gegenwärtigen Zeitpunkt einige Mitteilungen über bie auswärtige Lage nach ihrem augenblicklichen Stande zu machen. (Beifall.) Wie ich bereits in ber Borwoche mitzuteilen in der Lage war, hat die Note, die die ferbische Regierung in Beantwortung unseres unlängst in Belgrad unternommenen Schrittes an uns gerichtet hat, unfern Erwartungen nicht entsprochen. Rach ben bisher an uns gelangten Nachrichten habe ich hinzuzufügen, daß die ferbische Antwort auch feitens anderer Rabinette als unbefriedigend erachtet morfentlich nie so schwören wird, wie er zitiert, seinen Rud- je de Fesselung des königlichen Billens ben ift. Wir haben es unterlassen, auf die serbische Rote sofort zu antworten, weil eine umgehende Erwiderung eine weitere Berschärfung der Situation im Gefolge gehabt hätte, die beizubringen, daß der Bruch eines bei Gott beschworenen wir, soweit es von uns abhängt, vermeiden wollen. Eides ein gottgefälligesWerk sei, und diese moralkafuitische Das Ziel unserer Politik ist die Sicherung und Konsolidierung des burch die Unnegionserklärung geschaffenen Buftanbes. Bir hegen feine aggressiben Absichten und berfolgen feine Preftigepolitif. Gerbien hat bemnach nochmals Beit, über feine Lage fich flar gu werben und uns gegenüber einzulenten. Wir ziehen es aber auch aus dem Grunde bor, uns mit der Beantwortung der jüngsten serbischen Note nicht allzu sehr zu beeilen, weil wir erfahren haben, daß andere Mächte neuerdings leichtfertiger Beije gu berdächtigen. Gin Bertreter diefer Serbien Ratichlage erteilen wollen, benen biefes biesmal hoffentlich voll Rechnung tragen wird. Wenn wir aber auch, wie aus bem Gefagten herborgeht, fortfahren, bie größte Gebulb an ben Tag gu legen, fo erfüllen wir doch anderseits nur eine Pflicht gegen uns felbst, wenn wir auf die balbige Beenbigung bes unhaltbaren Buftanbes an unferer Grenze (lebhafte Buftimmung) mit allem Rachbrud hinwirken. Wir bleiben jedoch auch heute unserer bisherigen Methode treu, indem wir Gerbien bie Band reichen, bamit wenn biefes gur Erfenntnis feiner Situation gelangt, es fie ergreifen tann. (Beifall.) Das Haus ging dann zur Fortsetzung der Beratung über die Gifenbahnverstaatlichungsvorlage über.

Die Biener "Arbeiterzeitung" fonfisziert.

Bien, 23. März. Die Rüftungen dauern Singegen dürfen preußische Könige ihre Gide brechen — im wurde wegen eines Berichtes über den Ausmarsch eines Bataillons des Wiener Infanterieregiments Nr. 84 fon = fisziert. Es wurde in dem Bericht behauptet, daß die Behörde, um den Abschied der Soldaten bon den Angehörigen zu vereiteln, die Zeit des Abmariches statt um 11 Uhr auf 3 Uhr nachmittags angegeben hatte. Auch gestern trafen hier viele Reservisten aus der Provinz ein. Der Kaiser und der Thronfolger lassen sich wiederholt eingebend Bericht über die Lage erstatten. An ber ruffischen Grenze werden die Armeekorps aus Krakau, Wien, Preßburg und Temesbar versammelt. Es geben Gerüchte, der Thronfolger werde das Oberkommando übernehmen. Das Militär-Reitinstitut wurde gestern aufgelöst, da fast alle Offiziere zu ihren Truppenteilen einrücken mußten. Ein größerer Transport von Marine-Reservisten ist nach dem Kriegshafen Pola abgegangen.

Gin Altimatum in Sicht.

Budapest, 25. März. Seltsamerweise wird offizios dementiert, daß gestern ein gemeinsamer Ministerrat stattgefunden hat. Aus bedingungslos zuverläffiger Quelle verlautet jedoch, daß in der vorgestrigen in Wien abgehaltenen Beratung der gemeinsamen Minister beschlossen wurde, auf den Erfolg der Bemühungen der Mächte gur Durchführung einer Intervention in Belgrad nur bis Donnerstag zu warten. Graf Forgach soll am Donnerstag, spätestens Freitag, dem Belgrader Kabinett eine Note iiberreichen, in der abermals, nur in energi= icherem Tone, die Burudnahme ber befannten Cfuptichina-Resolution und die Abruftung gefordert und gur Erfüllung oder Ablehnung der Forderung eine dreitägige Frift gegeben, also eben doch ein Ultimatum gestellt wird.

Gine größere Ginbrechergefellichaft feftgenommen.

Frankfurt a. M., 20. Märg. Die Polgei berhaftete eine größere Einbrecher-Gesellschaft, die gemeinsam mehr als 20 Ginbrüche in Manfarden und Laben-Lotalen ausgeführt hat. Werner wurde ein Mann, der Erprefferbriefe gefdrieben batte, in dem Augenblid festgenommen, als er das geforderte Geld am Postschalter auf der Hauptpost abholen wollte.

Erschoffen

bat fich im Gifenbahnzug der Sohn des Oberbürgermeifters von

(Beitere Telegramme fiehe Seite 7.)

Deutsche Politik.

Arifis und Gifenbahnverkehr. Der Ginnahme-Ausfall der Reichs-Eisenbahnen in Gliaß-Lothringen in den Monaten April 1908 bis Ende Februar 1909 beträgt nicht weniger denn 4667 000 Mf. gegenüber den gleichen Monaten 1907/08. Im Monat Februar 1909 betrug die Betriebseinnahme 8 521 000 Mf., das ift um 410 000 Mf. niedriger als im Jahre 1908. In dem diesjährigen Februar wurden 225 504 Tonnen Güter weniger befördert als im Februar des Borjahres.

Bas fagen bazu die Schwärmer für die 4. Klaffe?

Die Stellung bes Freifinns zur Beinsteuer. Die frei-finnige Fraktion ift in ihrer Stellungnahme dur Beinsteuer uneinig. Ein Teil verwirft die Weinsteuer unbedingt; der andere Teil ift bann für eine Weinsteuer gu haben, wenn die Abwälzung auf den Konfum gesichert ist. Damit verleugnet der Freifinn wieder einmal einen seiner früheren Grundfähe. Bu Eugen Richters Zeiten versicherte der Freisinn hoch und tener, daß er von solchen Steuern nichts wissen wolle, die den Konsum belaften. Die jetige Haltung eines Teiles der freisinnigen Fraktion ist vermutlich auch eine Folge des "veredelnden Einflusses" des

Der Streit um die Bente. Unter ben Branntweinbrennern ift ein Zwist ausgebrochen. Während die agrarischen Brenner darauf dringen, daß das Monopol doch noch zur Tatsache wird, treten die industriellen Brenner und die Spirituofen-Interessenten für den Steuervorschlag der Subkommission ein. Die "Deutsche Tageszeitung" kämpft in heftigen Ausfällen gegen das Borgehen der industriel-

Die Rade ber Mgrarier. Die Leute bom Bunde ber Landwirte sind furchtbar erbost, auf die Professoren, die für die Nachlaffteuer Propaganda machen. Deshalb schneidet die Korrespondenz des Bundes der Landwirte die Frage einer Gehaltssteuer an. Die bündlerische Kor-respondenz hat entdeckt, daß ein solcher Vorschlag einmal ermstsich im "Reichsboten" erörtert worden war und richtet nun an die Adresse der nachlafsteuerfreundlichen Professoren die Frage, ob sie nicht glauben, daß der Gedanke einer Gehaltssteuer nicht eine weit größere Mehrheit im Bolfe finden würde, als der einer Rachlaffteuer.

Husland. Frankreich.

Stanbalgeschieten aus Gnabelsupe. Burgeit ift eine parlamentarifde Rommiffion bamit beschäftigt, Die Buftande in Justig und Berwaltung in dieser frangosischen Rolonie gu untersuchen. Schon bis jest ift soviel festgestellt, bag bort eine tiefgehende Korruption herricht; Gunftlingswirtschaft und Beugung des Rechts find an der Lagesordnung. Namentlich richtet sich die Verfolgungswut der Behörden gegen die Sozialisten, soweit sie sich nicht "independant" — unabhängig nennen, mit anderen Borten, soweit fie nicht auch die Kreaturen Gerault-Richards find, jenes Berraters an ber Gache bes Sogialismus, der einst mit Jaures zusammen an der "Bettte République" arbeitete und der früher nicht revolutionär genug sich gebarben tonnte. Gerault-Richard hat fich befamtlich fein Abgeordnetenmandat in Guadeloupe geholt — mit Unterfiühung der Regierung, Herr Ballot, ehemaliger Gouverneur der Rolonie, machte hierüber folgende im höchsten Grabe intereffante Angaben: Einen Monat bor ben Wahlen erhielt ich bom Kolonialminister Milliers-Lacroir ein vertraufiches Schreiben, dessen wesenklicher Inhalt lautete:

"Sie wissen, daß Gerault-Richard der Megierung große Dienfte geleiftet; ich mochte Ihnen benfelben ausbrudlich empfehlen . . . "

In der Berwaltung der Kolonie, fo fagte Ballot weiter aus,

habe man nur Leute belaffen, die einer bestimmten politischen Bartei dienstbar sind. Go sei ber Generalstaatsanwalt, ein verschuldeter, unfähiger Mann, ein ehemaliger Schullehrer, auf diesen Posten erhoben, nur, weil er eine servile Kreatur des Gerault-Richard war. Diese Angaben werd en bestätigt von einem Kommandanten der Gendarmerie, ber deswegen fuspendiert wurde, weil er fich nicht fügte. Giner feiner Leute erwischte einen Parteigänger Geraults, als er ein ganzes Paket Wahlzettel in die Urne schmuggeln wollte. Der Betreffende erhielt einen Monat Gefängnis, der Generalprofurator hob die Strafe aber wieder auf.

Die mahren Sogialiften, Die ber geeinten Partei angehören, werben in der brutalsten Weise und gegen alles Recht verfolgt. So wurde der Genosse Legitim us wegen angeblichen Bahlfälschungen zu 2 Jahren Gefängnis berurteilt, füns andere Genoffen erhielten je 15-18 Monate Gefängnis. . Ein anderer Genoffe, Bonneville, ftedt feit 7 Monaten im Gefängnis, ohne bernommen zu fein. Ballot bekundete auch, daß ihm der Kolonialminister die Ungiltigfeitserklärung der Kommunalivahlen und die Suspendierung des Genoffen Legitimus bon seinen Funktionen als Maire bon Bointe-a-Bitre anempfohlen habe. Der ehemalige Gouverneur schließt seine Aussagen damit: Er habe es abgelehnt, diese Intriguen zu unterstüten, die er als Wahlmanover erfannte; er sei überzeugt, daß Legitimus und seine Freunde nur deswegen verfolgt würden, weil fie Gegner einer gewissen Politik seien.

Italien.

Die fogialiftifden Stimmen in ben Grofiftabten. Bon allen italienischen Städten hat Turin bei den letten Wahlen die größte Stimmenzahl aufgeboten, nämlich insgefamt 13 984 Stimmen in seinen fünf Wahlfreisen. Mit Diesem Stimmenaufgebot, das fich nur auf den erften Bahlgang bezieht, wurden drei Mandate erobert. Mailand mit ebenfalls fünf Wahlfreisen brachte 12 043 Stimmen auf und eroberte zwei Mandate. Chenfalls zwei Mandate wurden in Genua gewonnen, wenn man den Borort Sampierdarena einbegreift. Die Stimmenzahl betrug hier 6698. In den drei Wahlkreisen der Stadt Florenz wurden zwei Sozialisten gewählt und 6449 Stimmen abgegeben. Benedig, das auch in drei Wahl-freise zerfällt, eroberte ein sozialistisches Mandat bei 3204 Stimmen. Um viel höheren Preis — 6702 Stimmen eroberte Bologna ein sozialistisches Mandat, von den drei, die die Stadt zu vergeben hat. Mit 2348 Stimmen wurde in Rom, das nur in einem seiner fünf Wahlfreise einen Sozialisten aufgestellt hatte, Genosse Bissolati gewählt. In Re a pe l'erhielt Cicotti, ebenfalls als einziger Barteikandidat der ganzen Stadt, 1556 und in Palermo Genoffe Tasca unter denfelben Bedingungen 1737 Stimmen. Eine allgemeine Statistik der sozialistischen Stimmen ist bis zur Stunde noch nicht veröffentlicht worden.

England.

Die Arbeiterfrattion gegen bie Flottenruftungen. 3m Unterhaus sprachen bei der Einbringung des Flottenetats die Arbeiterabgeordneten Macpherfon und Sender fon sich gegen die Flottenrüftungen aus. Macpheron jagte:

"Geftern sprach der liberale Arbeiterabgeordnete Sohn Bard für den von der Regierung eingebrachten Ctat und schlöß sich dem antideutschen Argumente an. Die Arbeiter= fraktion wünscht vor allem zu erklären, daß sie sich mit Ward nicht ibentifigiert. Gie legt energifchen Ginfpruch ein gegen berartige Argumente. Gie ift gegen ben Flottenetat und wird alles tun, ihn gu Falle gu bringen. Es ift eine Schmach und Schande für bie driftliche Bivilifation bes 20. Jahrhunderts, über 700 Millionen Mark für eine Flotte auszugeben, bie ben Zwed hat, Bölkermord zu treiben. Zwischen ber beutfchen und britifchen Arbeiterflaffe gibt es feine Rrieg8= urfachen. Die beutsche Sozialbemofratie fampft im beutschen Reichstag gegen ben Militarismus und Marinismus und bie

britische Arbeiterpartei tut basselbe im Unterhause. Die Feinde ber Arbeiter befinden fich nicht im Auslande, sondern im In I ande. Es ift die Rapitaliftenflaffe, die uns unterbrudt und haßt. Und gegen dieje wollen wir Rrieg führen. Für mich fteht die Tatfache fest, daß England fich auf einen Rrieg mit Deutschland vorbereitet. (Rufe: Rein! Rein!) Das ist die Ansicht, die ich aus Mitteilungen hoher Offiziere gewonnen habe. Die Arbeiterichaft benungiert biefe Bolitit und fest ihr die icharfite Opposition entgegen."

Senderson sagte: "Nach dem, was sich gestern und heute in diesem Saufe gugetragen, ift es die Pflicht der Arbeiterfraktion, bas Amenbement gegen ben Flottenetat zu bertreten. (Beifall bei den Arbeitervertretern.) Die Debatte ist von hoher Wichtigfeit. Gie bebentet ben Anfang bes Gieges bes Flottenbunbes. (Beifall.) Gie zeigt auch, daß der Liberalismus feine Rolle, bie er angeblich als Berfeibiger bes Friedens fpielte, aufgegeben hat. (Beifall.) Im Deutschen Reichstage tourde bereits die Ansigt unserer Regierung widerlegt. Können unsere Minister nichts darauf antworten, so ist auch ihr Flottenetat ohne Berechtigung. Bir find gegen diese Flottenpolitik, ba fie alle Sozialreform unmöglich machen wird. Wir find ber Ansicht, daß die Stärke einer Nation nicht allein von der Zahl ihrer Schlachtschiffe und ihrer Armeeforps abhängt und daß wir beshalb die Steuerfraft ber Nation gu befferen 3meden

Bei der Abstimmung über das Amendement gegen den Flottenetat erhielt es indes nur 83 Stimmen in einem Hause von über 400 Abgeordneten.

ausnüben muffen."

Badische Politik.

Die badifchen Jungliberalen

hielten am Samstag und Sonntag in Baden-Baden ihren Delegiertentag ab. Oberamtsrichter Koch hielt ein Referat über die politische Lage. An der daran anschließenden Debatte beteiligte sich auch Dr. Obkircher, der sich sehr scharf gegen den Wortbruch der Eisenbahnverwaltung aussprach. Es wurden sodann folgende Anträge beschlossen:

1. Der Bertretertag ersucht die nationalliberale Fraktion des kunftigen Landtages, mit aller Energie barauf hinguwirfen, daß die Sarten des Bermögensfteuergefetes, wie fie fich insbefonbere für den Grund- und Sausbesit in den größeren Städten fühlbar gemacht haben, durch eine geeignete Reform gemilbert werben.

3. Der Bertretertag fpricht die Enwartung aus, daß bie nationalliberale Fraktion des fommenden Landtags die berechtigten Interessen von Sandel, Industrie und Kleingewerbe in entschiedenster Beise wahrnehmen wird, richtet aber an die Raufleute, Industrielle und Sandwerker das bringende Ersuchen, im Rahmen der Ikberalen Partei sich im eigensten Interesse reger als bisher am politischen Leben zu beteiligen, da die vielgeflagte Nichtberücksichtis gung ihrer Intereffen in erfter Linie in dem Mangel an politischer Betätigung der Erwerbsstände ihre Ursache findet.

3. Ausgehend von der Noberzeugung, daß die Gleichstellung der Lehrer mit den Beamten nicht nur einem Gebote ber Gerechtigkeit entspricht, sondern bor allem im Interesse ber allgemeinen Vollsbilbung liegt, spricht ber Bertretertag die Ueberzeugung aus, daß die nationalliberale Fraktion auch im nächsten Landtage auf Grund der Mosbacher Beschlüsse mit allem Nachdrud Die Einreihung der Lehrer in

ben Beamtengehaltstarif verlangen wird. 4. Der jungliberale Bertretertag halt es bom fonftitutionellen Standpuntte aus für bedentlich, wenn die großh. Regierung ohne Buftimmung der Landstände und entgegen einem gegebenen Versprechen eine Ginschränfung ber beschleunigten Bersonenzuge eintveten läft und Bagen 3. Rlaffe mit einer ber württembergischen 4. Rlaffe angepaßten Ginrichtung versieht. Der Bertretertag erwartet, daß die Abgeordneten der nationalliberalen Bartei im tom-

Problematische Naturen.

(Machor, verb.)

(Bortfehung.) Der Baron ließ das Kind aus feinen Armen auf den Boden gleiten. Aber wo ist benn die Mutter geblieben, oder wer sonst das branne Weib war? fragte er, erstaunt, Oswald allein zu finden.

Oswald teilte ihm in kurzen Worten mit, was sich während seiner Abwesenheit zugetragen hatte.

Mun, das ift nicht übel, fagte ber Baron; die Sache wird immer romantischer. Vollmond, Sumpfesrand, ein schlaues ägyptisches Weib und zwei gute deutsche Jungen, die sich nassühren laffen! — was sollen wir denn mit der Czifa, wie Sie die fleine Primeffin nennen - benn ich wette, es ist ein gestohlenes Königskind - unterdessen an-

Wenn wir sie nicht auf der offenen Landstraße zurücklaffen wollen, werden wir uns wohl entschließen muffen, fie mit uns zu nehmen.

Aber das Rind wird nicht mit uns gehen wollen. Höre

fleine Czika, willft du mit mir gehen? Ja, Herr, sagte das Kind, das bis jett ohne eine Spur von Besorgnis, Furcht oder Angst zu verraten, ruhig da-

gestanden hatte. Hil fagte ber Baron, da komme ich ja zu einem Adop-

tivfinde, ich weiß nicht wie. Er war mit einem Male fehr ernft geworden. Er ftreicheste der Czika die blauschwarzen seidenen Locken von der feinen Stirn und betrachtete sie lange unverwandt.

Wie schön das Kind ist! murmelte er; wie wunderschön! Und wie groß es geworden ift! - fomm mit mir, fleine Czifa, du follst es gut, sehr gut bei mir haben; ich will dich mehr lieben als beine Mutter, die dich so schnöde verlassen, nicht wahr, Dottor? dich je geliebt hat.

Mutter verläßt die Czika nicht; sagte das Kind, ruhig zum Baron emporblidend; Mutter ift, wo Czika ift; Mutter ist überall.

Sich von den Männern abwendend, legte es die Sändchen an den Mund; und in den stillen Wald hinein gellte ein Schrei, dem Ruf des jungen, hungrigen Falken täuschend ähnlich.

Das Kind neigte den Kopf und lauschte; der Baron und Omvald hielten unwillfürlich den Atem an.

Da tönte aus dem Walde, aber offenbar schon aus | dreimaligen Begegnung viel mehr zu sehen, als einen des alten Fasten, wenn er aus seiner luftigen Sobe, tief Meinung bin, daß es keinen Zufall gibt. unter fich, die fichere Beute erspäht hat.

Siehst du, Herr, sagte das Kind; Mutter verläßt die haben? Czika nicht; wenn du die Czika mit dir nehmen willst, die Czika will mit dir gehen.

Run denn, fo fomm, du junge Falfenbrut! fagte der Baron, das Kind bei der Hand ergreifend. Kommen Sie, Dottor! 3ch glaube, daß Rarl den Riemen, der vorhin riß, wohl wieder zusammengeflickt haben wird. Da kommt er schon. Alles in Ordnung, Karl?

Ja, Herrl Die Herren stiegen ein und nahmen das Kind zwischen

fich. Fort! rief der Baron; scharfen Trab!

Bald kamen sie aus dem Walde auf die weite Saide, die sich zwischen Faschwitz nach Grenwitz hinzieht, dieselbe Haide, auf der Oswald die alte Frau aus dem Dorfe getroffen hatte. — Es war noch eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang. Am östlichen Himmel legte sich ein Purfühl her über das feuchte Moor.

Die kleine Czika hatte sich dicht an den Baron geschmiegt und war fest eingeschlafen.

Wie leicht das Kind gekleidet ist, sagte dieser; es wird sich erfälten in der scharfen Morgenluft.

Er richtete sich in die Höhe, zog seinen Ueberrock aus, hüllte die Kleine hinein, nahm fie auf den Schoß und legte ihren Ropf an feine Bruft.

Co, fol fagte er gütig, fo fol und bann zu Oswald, der in Nachdenken über den rätselhaften Charakter des hatte: Ich komme Ihnen ein ganz klein wenig toll vor;

mindeften. Das kommt, weil Sie an derselben Krankheit labo- nicht, denn ich war in einer jener verzweiselten Stimm-rieren. Was andere vor Erstaunen sprachlos macht, er- ungen, wie sie mich manchmal überkommen, wo ich Ohren scheint uns ganz natürlich; und was die guten Leute und und Augen offen habe, und dennoch weder sehe noch höre. jollechten Musikanten für ganz selbstverständlich halten, Als wir um die Sche in die nächste Straße biegen, erfaßt kommt uns oft geradezu sabelhaft vor. Ihnen wird es wich genau dasselbe Gefühl, wie damals im englischen wohl nicht unglaublich erscheinen, wenn ich Ihnen sage, Park, in springe vom Esel herab, laufe, was ich kann, nach daß mir dieses Kind hier nun schon zum dritten Male im der Stelle zurück. — Die Nische war leer. Die Tür zum Leben begegnet, und daß ich so abergläubisch bin, in dieser Hosche der Moschee stand, wie gesagt, offen. Der Hof hatte

größerer Entfernung, die Antwort: der helle, wilde Schrei blogen Bufall, wie ich denn überhaupt mit Wallenftein der

Und wo und wann glauben Gie die Czifa gesehen zu

Das erste Mal vor vier Jahren in England. Ich ritt mit einem paar meiner englischen Freunde in dem abgelegensten Teile eines Parks. Als wir im Galopp um eine Ede auf die Landstraße biegen, steht ein Kind da — ein braunes Kind mit großen, glänzenden, schwarzen Augen - und hebt die Sandchen bittend empor. 3ch achtete feiner in lebhaftem Gespräch begriffen, taum. Als wir ein paar hundert Schritte weiter geritten sind, padt es mich plötlich wie mit Geisterhand. Ich fann die Empfindung, die mich überkam, nicht beschreiben. Mir war, als hätte ich, an diesem holden, hülflosen Geschöpf gleichgültig vorüberreitend, einen Frevel begangen, der mich zu dem erbarmlichsten aller Menschen machte. Ich warf mein Pferd berum und jegte, wie wahnsinnig, nach dem Orte zurud. Das Kind war verschwunden. Ich rief nach ihm; ich stieg ab; ich durchsuchte die nächsten Gebüsche; die Freunde halfen, purstreifen über den andern. Die Luft wehte vom Meer trotdem fie über meine Tollheit, wie fie es nannten, lach-

ten. Bergebens. Das zweite Mal sach ich das Kind in Aegypten. Es find jest gerade zwei Jahre. Wir, das heißt, eine kleine Karawane von Nilfahrern, die sich zufällig zusammengefunden hatten, durchzogen, auf Ejeln reitend, die engen, winkligen Straßen Ahuts. Neben einer offenen Tür, durch die wir auf den stillen, schattigen Hof einer Moschee blidten, stand in der Rische der Mauer ein Rind, älter wie das Kind aus dem Park, und jünger wie das, welches hier in meinen Armen ruht, aber dasselbe braune Kind Mannes an seiner Seite versunken, schweigend dageseffen mit den blauschvarzen Loden und den leuchtenden Gazellenaugen. Wieder streckte es die Händchen bittend nach den Borübergehenden aus, und rief den Ruf, den Gie Nein, sagte dieser, den Kopf emporhebend; nicht im überall in Aegypten hören: Bachschifch, Howadji, Almosen, o Raufleute! Ich fah das Kind und sah es auch wieder

e 2.

use. Die

og führen.

auf einen

! Rein!)

je Politik

em Hause

as Amen=

Beifall bei

wichtig=

enbunbes.

ine Roffe,

elte, auf=

wurde be=

en unsere

Lottenetat

itil, da sie

der Zahl

und daß

1 3weden

egen den

in einem

en ihren

ein Refe-

tegenden

fich fehr

ung aus-

Frattion

uf hinzu=

fteuer=

und= und

ht haben,

, daß die 8 die be=

rie und

hrnehmen

nd Hand=

liberalen

m politi=

viicofichti=

l an poli=

Gleich=

nicht nur

oor allem

alliberale

Nosbacher

Behrer in

mititutio-

cosh. Re-

de und

en eine

eten läkt

4. Rlaffe

erwartet.

im fom=

ftein der

schen zu

Mit ritt

m abae=

um eine

— ein Augen

te feiner

ein paar

die mich

ich, an

oorüber-

erbärm=

herum k. Das

tieg ab;

halfen,

en, lach=

en. Es

e fleine

imenge=

n Tür,

Moschee

d, älter

melches

e Kind

en Ga=

nd nach

en Sie

Imosen,

wieder Stimm-

Ohren

ch höre.

glischen in, nach ür zum if hatte

findet.

loffen:

menden Landtag von der Regierung Rechenschaft fordern und nen für die "christliche Weltanschauung" zusammenreimt. burger Gewerkschaftskartells, Genossen Gerter, wegen angeb-

Um die driftliche Weltanschanung

soll es sich bei dem Kampf um die nächsten Landtagswahlen drehen. So behaupten es die Konservativen und das Bentrum. Beide Parteien bilden eine Phalang gegen die "Feinde des Chriftentums". Es gibt keine größere Seuchelei, als dieses Feldgeschrei der Reaktionäre. Bir haben gum Beweis dafür neulich auf den Fastenhirtenbrief des Meter Bischofs Bengler verwiesen, der gegen die Mischen vom Leder zieht und bedauert, daß bei den Mischen der katholische Teil den "irrigen religiösen An-schauungen" des Partners näher tritt "und damit den Abschen vor denselben verliert". Der "Bad. Beobachter" verliert, wenn ihm solche Dinge entgegengehalten werden, als Kandidat für die bevorstehende Landtagswahl aufregelmäßig die Sprache und hat bis jest auf unfere geftellt. Anzapfung noch nicht reagiert.

Ein Seitenstück zu dem famosen Fastenhirtenbrief des Meher Bischofs liefert ein Brief, der dem "Borwärts" von in anderer Richtung, als es seitens der Eisenbahnverwaleinem jungen katholischen Mädchen aus Bischel bei Alten- tung geschehen ist, schlägt ein Raufmann in der ahr (Eifel), das fich von seinem Berlobten, einem Brote ftanten, Mutter fühlt und deshalb vor der Entbindung heiraten möchte, zur Berfügung gestellt wurde. Dieser Brief ist der blutigste Hohn auf das Christentum des Nazareners. Er lautet:

Bifchel, 15. 2. 09. Mein ehemaliges Bfarr finb!

Noch einmal drängt mich die Sorge für Dein Wohl, diese Zeilen an Dich zu richten. Du haft das vierte und sechste Gebot übertreten, Dir felbit Glend und Deiner Rirche Schmach bereitet. Tue jest wenigstens den letten Schritt nicht! Beirate nicht protestantifd! Ber eine evangelifche Che bor bem irrgläubigen Pfarrer ichließt, ift bon ber Stunde an aus ber Nirche ausgestoßen, tann fein Sakrament mehr empfangen, wird ohne Pfarrer begraben! "Ber mich vor den Menschen verleugnet, den will ich vor meinem Bater verleugnen, der im Simmel ift," fagt Chriftus.

Beirate fatholisch ober gar nicht! Gib Dir Dühe, ernfte Wilhe und bete, daß bein Bekannter in katholische Trauung willigt und dann zeige ihm, daß Du noch viel Tugend und Tüchtigkeit aus Deiner Jugend gerettet hast, um eine Familie ghidlich zu machen.

hier wird biel für Dich gebetet. In Deiner hand liegt Deine ewige Seligkeit und Deine Sölle!

Es betet für Dich

Dein ehemaliger Seekforger (gez.) Nenses, Pfarver.

Also protestantische Pfarrer sind irrgläubige Pfarrer und ein fatholisches Mädchen, das bon einem folchen irr gläubigen Pfarrer sich trauen läßt, ist nach dem Tode dem Teufel verfallen.

In Baden aber werden die Zentrumswähler bei den nächsten Landtagswahlen aufgefordert, mit diesen irrg läubigen Protestanten, vor deren Religion die Katholifen einen Abicheu haben muffen, gufammen gugehen. Und im Schwetzinger Bezirkt werden die Bentrummvähler fogar aufgefordert werden, einem irr

gläubigen Pfarrer ihre Stimme zu geben. Bielleicht gibt uns der "Bad. Beobachter" Aufschluß darüber, ob für diesen Fall den katholischen Wählern auch die Bekanntschaft mit dem Höllenfürsten in Aussicht steht Oder ift es schlimmer, wenn ein fatholisches Madchen, das sich von einem Protestanten Mutter f ühlt, diesen heiratet, als wenn katholische Wähler einen irrgläubigen Pfarrer jum Bolfsvertreter mahlen? Bielleicht gibt uns der "Bad. Beobachter" auch darüber Austunft, wie sich der Abichen, den ein Katholit vor dem irrreligiösen Protestantismus haben muß, mit dem ge-meinsamen Kampf der Gescheitelten und Geschore-

der andern Seite eine zweite, ebenfalls nicht verichlossene Tur, die auf eine der Hauptstraßen führte, in der sich um diese Stunde — es war in der Abenddämmerung Menfchen, Rameele und Gfel durcheinander drängten. Das Kind war und blieb verschwunden, und mit schwerem Herzen kehrte ich zu meiner Gesellschaft zurück, die sich mein Davonlaufen menschenfreundlich durch die Annahme, ich sei urplötlich toll geworden, erklärt hatte. — Halten Sie es für möglich, daß dieses Kind, das ich zuerft im englischen Rebel und das zweite Mal unter dem warmen Simmel Aegyptens gesehen habe, mir jest in dem deutschen Buchenwalde zum dritten Male begegnet?

Und wäre es nicht dasselbe Kind, und - offen gestanden, ich halte es für äußerst unwahrscheinlich, daß es dasselbe ist; antwortete Oswald; es müßte Ihnen dasselbe sein. Ich glaube an den Weltgeist, den ewig gleichen, der sich hinter den Dingen verbirgt, den ewig wechselnden; ich glaube, daß jene Lerche, die dort aus dem Hardefraut auffteigt, und singend zum Himmel schwebt, dieselbe Lerche ift, zu der ich als Kind entzückt emporschaute, bis fie den scharfen Augen im blauen Raum verloren war: ich glaube, daß alle Helden Brüder find und daß jeder Unglückliche eben derfelbe Rächste ift, wie uns selbst zu lieben, Bernunft und Berg gleich gebieterisch bon uns heischen. - Db biejes Kind dasselbe ift, nach dem Sie nun icon zweimal veraeblich suchten — darauf kommt es nicht an; wohl aber barauf, daß Sie nach ihm fuchten, daß der Ruf des armen verlassenen Geschöpfes jedesmal durch das Erz, mit dem Sie gefliffentlich ihre Bruft umpangern, bis zu Ihrem herzen drang. — Berzeihen Sie einem Manne, ben Sie an Erfahrungen und an Geift so weit überragen, diese sablich bereit, den Christlichen entgegenzukommen, obwohl er sich Sprache, zu der ihn nichts berechtigt, als die Hochachtung, die er, halb gegen seinen Willen, vor Ihnen empfindet. Und verstatten Sie mir noch das eine Wort! Wenn Sie fartell beschloß aber, einen Proporz mit den Chriftlichen nicht sich entschließen könnten, dies Kind zu lieben, so wäre es für Sie ein Geschenk, köstlicher und reicher, als Aladins Bunderlampe. Liebe ist allenthalben, außer in der Hölle, lautet ein tiefsinniges Wort Wolframs von Eschenbach das heißt: wo keine Liebe ist, da ist die Bölle. Die Liebe ift der Duft der blauen Blume, der, wie Gie borbin fagten, die ganze Belt erfüllt, und in jedem Befen, das Gie bon gangem Bergen lieben, haben Sie die blaue Blume gefunden, nach der Sie Ihr Leben lang vergeblich suchten. (Fortsetzung folgt.)

Wir wollen mit unferer Ansicht darüber nicht gurudhalten; wir halten dieses Feldgeschrei für eine elende werbegerichtswahl verflagt. Romödie und systematische Frreführung der Bentrumswähler.

Landtagefanbibaturen.

Donaueichingen. In einer Bertrauensmännerbersammlung zu Immendingen wurde seitens der Zentrumspartei einstimmig Herr Simon Schmidt, Landwirt in Watterdingen, als Kandidat für den Kreis Donausschingen-Engen aufgestellt.

Mosbach. In einer hierselbst unter dem Borfite des konservativen Barteipräsidenten stattgefundenen kon jervativen Bertrauensmännerversammlung wurde mit Einstimmigfeit der seitherige Abg. Banfchbach wieder

Gine Aenderung bes Fahrplans

Straft. Bost" vor. Es fahren zu viel Züge — aber die Einteilung derfelben ift unzwedmäßig. Als Beifpiel führt er folgendes an:

"Im badischen Mittelland verkehren in jeder Richtung täglich rund 30 Züge für ben Personenverkehr; weitaus bie meiften davon find auf weite Streden burchlaufende Buge. An den mittleren Stationen halten hiervon in jeder Richtung 15 bis 16 Züge pro Tag; 15 bis 16 Züge pro Tag in jeder Richtung waren für mittlere Stationen mehr als genug wenn sie richtig verteilt wären. Gine Aenderung sei ohne bedeutende Erweiterung der Gleisanlagen nicht möglich, fagen die Fachleute, benn die Strede fei ohnedies icon viel zu fehr belaftet. Rein Bunder! Wenn man biofe Buge fast ausnahmslos auf ganz enorme Streden als Personenzüge durchführt. Gang abschaffen laffen sich natürlich die durch laufenden Personengüge nicht, aber gang wesentlich einschränken läßt fich beren Bahl. Ift es benn nicht ein Unding, daß — um ein Beifpiel zu haben, auf einer Station in der Richtung nach Guben zwischen 6,30 Uhr bormittags bis 10,40 Uhr fünf Züge halten; zwischen 1,10 Uhr und 3,36 Uhr nachmittags halten vier Büge. Dann folgt eine lange Paufe bis nach 711hr. In der Zwischenzeit wind die Station bon nicht weniger als bier Schnell gugen burchfahren, von denen aber auch nicht ein einziger Anschluß auf ber nächsten Schnellzugsftation bam Schnellzug auf einen Bersonenzug hat. In der Richtung nach Norden sahren zwischen 8.33 Uhr vormittags und 10.02 Uhr vormittags ebenfalls fünf Züge; dann folgt eine Pause bis 12,44 Uhr nachmittags. Dieser Bug verlägt aber die nächftgelegene Schnellzugeftation tung bevor die Schnellzüge dafelbst eintreffen. Anschluß ist auch hier nicht gegeben; der Reisende muß eine Wartezeit bon nicht weniger als 21/2 Stunden in den Rauf nehmen."

Mit Recht schreibt dieser Kaufmann, ein solcher Betrieb muß unrentabel sein und zwar sowohl für die Bahn als für das Publikum.

"Nirgends steht geschrieben, daß neun Zehntel der Züge auf fo gewaltige Streden von Bafel oder Konftang bis Beidelberg oder Mannheim durchgefahren werden muffen. Diese Art Verkehr ist unpraktisch, und bor allen Dingen biel zu teuer! Burden bie Buge für hurzere Streden gefahren, bann ließe sich einerseits die Zugart wefentlich vereinsachen und anderseits die Buggahl gang bedeutend vermindern. Richtet man die berminderte Zugzahl so ein, daß ein zwedentsprechender Anschuß auf den Schnellzugsftationen von und auf die Schnellzüge geboten wird, dann wird man fehr balb beffere urteilt, die toftbare Beit auf ber Gifenbahn zu verbringen mit dem schwachen Trost, daß es "billig" ist. Das jetige kehrsverschlechterungen niemals geeignet sein können, bie Finanglage gu berbeffern.

Alles richtig! Allein was nichen alle biefe Rlagen, fo lange eine bezopfte Bureaufratie, die nicht genilgend Bertändnis für die volkswirtschaftliche Bedeutung der Eisenbahnen hat, dieses Gebiet selbstherrlich verwaltet.

Regelung ber Arbeitszeit in ben Gifenbahnwertftätten. Durch eine Verfügung ber großh. Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen wurde die Arbeitszeit für das im Instandhaltungsbienft und bei Nouanlagen beschäftigte Personal der staatlichen Gisenbahnwerkstätten auf 9 Stunden festgesett. Bur Erreichung größerer Einheitlichkeit hat die Arbeitszeit fünftig in der Regel von 7 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags mit einer Frühftückspause von 8 Uhr 45 Minuten bis 9 Uhr vormittags und einer Mittagspause von 12 bis 1 Uhr 45 Min. nachmittags zu dauern. Beginn und Ende der Arbeitszeit sowie ber Baufen fann, borbehaltlich diesfeitiger Genehmigung, auf Antrag ber Arbeiterausschüffe durch den Dienstvorstand geandert werden. Für außergewöhnliche Arbeiten wird die Lage und Dauer ber regelmäßigen Arbeitsschichten sowie ber zwischenliegenden Ruhepaufen vom Dienstvorstand festgesett.

Gewerkschaftliches.

Die Ortstrankenkaffenwahl in Stragburg. Die driftlichen Gewerkschaften und der Ausschuß für sogiale Bablen, dem aud Reichsverbandsmitglieder angehören, hatten anläßlich der bevorstehenden Delegiertenwahlen zur Oristrankenkasse an das Gewertschaftstartell die Zumutung gestellt, mit ihnen einen freiwilligen Proport einzugehen. Der Kartellvorftand war grundnicht verhehlte, daß die Chriftlichen dort, wo fie die Mehrheit bilben, niemals einen Proport eingehen. Das Gewerkichaftseinzugeben. Bur Begründung wurde u. a. angeführt, daß man es bei ben Chriftlichen meift mit Elementen gu tun habe, die von den freien Gewerkschaften ausgeschlossen werden mußten, und daß der berüchtigte Ausschuß für soziale Wahlen das Gesuch mitunterzeichnet hatte. Es sei freier Arbeiter nicht würdig, sich mit dieser Gesellschaft abzugeben.

Bemerkt sei noch, daß auch zwei Strafburger driftliche Gewertschaftsbeamte bem Reichsberbande gegen bie Sozialdemokratie angehören, einer von ihnen hat sogar mit zwei anderen Reichsberbandlern den Borsitzenden bes Straß- haften Schindluderpolitif des Zentrums zu verdanken hat, noch

licher Beleidigung durch ein Flugblatt anlählich der letzten Ge-

Die Firma C. u. G. Fein, elettrotednifche Fabrit in Gaggenau, schickt uns auf unsere Rotiz vom 13. ds. Mts. folgende

Durch einen unferer Arbeiter erhielten wir gur Renntnisnahme die Rummer Ihrer Zeitung bom 13. cr., in welcher Sie uns vorschreiben möchten, was für Arbeiter wir nehmen und nicht nehmen follen und wen wir entlaffen und nicht entlaffen burfen. Bir fegen Gie mit biefem gu Ihrer Orientierung in Renntnis, daß wir Arbeitereinstellungen und Entlassungen bornehmen, wie wir es für gut befinden, und daß wir uns durch Sie dabei weber beraten noch irgend etwas vorschreiben laffen. Unfer Meister Herr B. hat immer im Sime der Betriebsleitung gehandelt und lettere im Sinne ber Direttion. Auf weitere Auseinandersetzungen lassen wir uns mit Ihnen nicht ein.

> Hochachtungsvoll C. u. G. Fein, 26t. "?"

i. A. Gustab Cast.

Da sich die Firma auf weitere Auseinandersehungen mit uns nicht einlassen will, sei uns nur eine Frage gestattet. Das Schreiben ist unterzeichnet von Herrn Ingenieur G. Cast; dessen Anschauung deckt sich also mit der des Meisters B. Bir wissen, daß Meister B. nicht im Auftrag des Herrn Cast handelte, als er einem Arbeiter "versprach", dafür zu forgen, daß letzterer in Gaggenau keine Arbeit mehr erhalten solle und troppem die Deckung des Meisters durch den Betriebsleiter. Aber auch im Sinne der Direktion in Stuttgart handelt, wie das Schreiben agt, Meister B. Belches Interesse sollte wohl bas Direktorium in Stuttgart baran haben, ob ein aus ber Abteilung Gaggenan ausgeschiebener Arbeiter in einer ber hiefigen Fabriten Beschäftigung erhält ober nicht?

Aus Gottmabingen schreibt man uns: Zu ben Fabrifen, über die man fortwährend flagen hört, gehört auch die Ma. dinenfabrik G. Fahr in Gottmadingen. Da wird vor Mittelbadens, es ist keine ausgesprochene Schnellzugsstation allem Rlage darüber geführt, daß die Schukvorrichtungen sehr mangelhaft sind, daß Wascheinrichtungen so gut wie unbekannt find, von Rleiderschränken gar nicht zu reben. Derartiges halt man für die hiesige Arbeiterschaft, die allerdings jum großen Teile bedürfnislos genug ift, nicht für nötig.

Berechtigten Anlaß zu Klagen bietet auch die Afford. arbeit. Vielfach wissen die Arbeiter überhaupt nicht, ob sie im Afford arbeiten, d. h., fie erfahren es erst nach Fertigstels lung der Arbeit; fast immer aber wird ber Preis, der für irgend eine Arbeit bezahlt wird, erst nach Beendigung derselben mitgeteilt. Unferes Erachtens ein Zuftand, dem boch mit Leichtigfeit und ohne Schaben für die Fabrit abgeholfen werden tonnte. Wird ber Affordpreis vorher befannt gegeben, dann fann es auch nicht mehr vorkommen, daß ein und dieselbe Arbeit verschiedenen Arbeitern verschieden bezahlt wird. Derartiges wird als Ungerechtigkeit empfunden und herr Fahr täte gut, wenn er sein Augenmerk ein wenig darauf richten würde, wie es auch kein Fehler wäre, wenn er einigermaßen darauf sehen würde, daß die Protektionswirtschaft einzelner Meister nicht gar zu üppige Blüten treibt. Es können nicht alle Arbeiter beim Meister effen und wohnen, sie aber beswegen in der Arbeit zu benachteiligen, ist unbillig. Den hier vorgebrach ten Beschwerden kann bei einigermaßen gutem Willen mit Leich ligfeit abgeholfen werden und den Nupen davon hätte nur herr Jahr, benn er schafft sich dadurch eine arbeitsfreudigere Arbeiterschaft.

Ronftang, 20. Märg. Bur Lohnbewegung ber Schneiber. Bie durch unfere Preffe befannt, hat bie finanzielle Resultate erzielen. Jest wird man dazu ber- Schneibergewerkschaft den mit den Arbeitgebern abgeschlossenen Tarif am 1. Mars gefündigt, mit ber Begründung, daß die bisherigen Lohnverhältniffe nicht mehr mit den in den letten Jah-System ist nicht billig in bes Wortes verschiedenster Bedeu- ren bedeutend im Preise gestiegenen Lebensmitteln und Bobtung. Man wird getroft ben Sat aufstellen können, daß Ber- nungsmieten in Ginklang stehen. Der Tarif wurde am 1. April ert und läuft somit am 1. April ds. Is. ab. Am 11. und 15. März fanden zwischen der Lohnkommission und den Arbeitgebern Berhandlungen ftatt. Das Zugeständnis ber Arbeitgeber war durchweg fünf Proz. und zum Teil noch weniger, die Forderung der Gehilfen 10—12 Prozent Zulage. Die Lohnfommiffion erstattete in einer am letten Dienstag febr ftart besuchten Mitgliederversammlung den Bericht über die Berhandlungen. Sämtliche Kollegen protestierten gegen bas Berhalten der Arbeitgeber und wurde durch geheime Abstimmung bas Angebot der Arbeitgeber einft im mig abgelehnt. Gbenfo wurde einftimmig beschloffen, am 17. Marg bie Ründigung eingureichen. Bevor die Kündigung einlief, wurde von den Arbeitgebern an die Lohnkommission ein Schreiben gesandt, worin ersucht wird, ihnen die Punkte, mit denen die Gewerkschaft einverstanden ift, zu unterbreiten. Es werden fehr wahrscheinlich in den nächsten Tagen weitere Unterhandlungen mit den Arbeitgebern stattfinden, die wohl zu einem besseren Resultat führen

> Die "Konftanger Nachrichten" nehmen fich fehr um bie Schneiberbewegung an; fie schreiben:

Die hiefigen Schneibergefellen fündigten geftern in famtlichen Geschäften, da die Arbeitgeber ihrem Borschlag zur Tariferhöhung nicht bie Buftimmung ber Gefellen erlangen fonnten. Es ist somit ziemlich sicher auf einen Schneiberstreit ab 1. April zu rechnen, vorausgesett, daß sich die Gesellen bei ber gegenwärtigen allgemeinen Geschäftsflaubeit nicht noch eines befferen befinnen. Der neue Tarif enthält 182 Forberungspositionen nebst 18 Bestimmungsparagraphen, bei welchen bon den Arbeitgebern in gahlreichen Fällen geradegu unerhörte Löhne geforbert werben. Den Geschäftsinhabern wird es im Falle eines Streifs taum ichmer werben, gemigend Arbeiter gu erhalten, ba in ben berichiedenften Städten bei ber bergeitigen Geschäftskrifis genügend Leute sich finden, welche mit gut bezahlter Arbeit sich zufrieden geben.

Dazu haben wie folgendes zu bemerken: Tatfache ift, daß der bon den Gefellen vorgelegte Tarif 182 Forderungspositionen nebft 18 Bestimmungsparagraphen enthält. Gine freche Bereumdung aber ift es, wenn bas Zentrumsblatt behauptet, tie Gesellen hätte geradezu "unerhört hohe Löhne" gefordert. Diefelben haben durchschnittlich 10-12 Prozent Bulage geforbert und wenn man bebenkt, daß ber Grundtarif icon feit dem Jahre 1900 besteht — 1905 wurde der Tarif nur einer unbedeutenden Revision unterworfen — so ift der Mehrauswand für die heutige unerhört teure Lebenshaltung, die das Bolt der frebel-

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg

5

baß bi

BHE G

bertehr

ftaltete

ginla !

gefund

laujcht

baß bi

Unftre

Dirige

gemad

"Schw fahrt"

Tide D

gewinn

gemifd

"Comi

bührt

unfer

stattfi

Meifte

befdrick

28. M

ftellun

tags t

untert

Wiene

gramm

ber Ri

former

riftifch

Aus d

nach b

bater"

ichütte

treuer

"Die

mähre

"Fran

Bliffem

"Terzi

Sochze

Borfte

16 Ja

ftraße

Meboli

den H

Das S

wie be

Arbeit

Gelbst

beftani

am T

Vabril

daß I

behau

felbft

perfäd

ben, h

habe

genger

rühmt

ein (

mut

gegen 18. 92

tung t

die A

einige

tieren

günsti

Belaft

Dr. I

und @

hafter

auf b

jenige

haffen

uns 1

mehr

nötige

herbor

Schn

Leben

auf fe

durch

ichabe

hängi

fich है।

größe

bejchä

Gerid

gehen.

geje

einmo

wurde

Vaffer

fer

berk

geber,

gelen

idw

längf

hat.

nicht einmal ausgeglichen. Ob die Arbeitgeber im Falle eines Streits "genügend Arbeiter bekommen", wie das Bentrumsblatt glaubt triumphierend vermuten zu können, möchten wir vorerst noch bahingestellt sein laffen. Die Schneibergesellen werben jedenfalls dafür forgen, daß die Schadenfreude des Blattes feine allyu große werden wird.

Aus dieser ganzen Notiz grinft so recht die Zentrumsheuchelei von der angeblichen "Arbeiterfreundlichkeit" hervor. Man müßte tatfächlich an bem gefunden Menschenverstand verzweifeln, wenn die Arbeiter, die fich bis jest noch an dem Gängelbande ber schwarzen Heuckler herumziehen lassen, das doch nicht nach und nach begreifen follten. "Unerhört hohe Löhne" nennt es biefes Bentrumeblatt, wenn ein Schneibergefelle vielleicht 25 Mf. in der Woche verdient. Und "gut bezahlte Arbeit" nennt das Zentrumsblatt folden Lohn, mit dem man sich zufrieden geben foll. Diese Bentrumsleiftung berbient in ben weiteften Arbeiterfreisen befannt zu werden.

Kommunalpolitik.

Die hundesteuer vor bem Forum bes Burgerausichuffes in Mannheim. Der Mannheimer Stadtrat beantragte, Die Sundefteuer zu erhöhen. Mit 46 gegen 40 Stimmen wurde die ftadträtliche Vorlage abgelehnt. Die fozialbem. Fraktion hatte ihren Mitgliebern die Abstimmung freigegeben und ftimmte nahezu geichloffen gegen bie Borlage.

Für bie Speifung bebürftiger Schulfinder hat man bei ber Voranschlagsberatung in Mannheim durchgesett, daß in den ftädtischen Stat 10 000, anstatt ber vorgesehenen 5000 Mf. eingeftellt werben.

Böhringen (am Bodenfee), 22. März. Es ift fast unglaublich, wie auf dem Lande heute noch Gemeinderatswahlen vorgenommen werden. Ob hier Absicht ober Unfenntnis bes Gefetes bie Triebfeder ift, laffen wir babingestellt fein. Jungft follte bier eine Ersatwahl bes Gemeinberats borgenommen werden, dabei wurde die achttägige Frist ber Befanntmachung nicht eingehalten, sondern 4 Bürgern, die auf zur Gemeinde gehörigen Gehöften wohnen, wurde einfach am Tage bor der Wahl mittelst Postfarte mitgeteilt, daß am andern Tag Gemeinderatswahl ftattfindet. Ifolierraum war keiner borhanben, Umschläge wurden auch feine benütt, somit durfte die Bahl nach Untersuchung der Angelegenheit von berufener Seite als ungiltig erflärt werben.

Aus der Partei.

Die Reihen ber Alten lichten fich. In Mannheim ift ber Genoffe Soumacher geftorben. Schumacher fam als junger Mann während bes Sozialistengesetes hier in unsere Partei und bewährte sich bei all den polizeilichen Verfolgungen und Schikanen als ein äußerst geschickter und furchtloser Organis fator. Gein Bert in erfter Linie war es, die Safenarbeiter er selbst arbeitete in dem Hafengebiet als Getreideträger über ihre Massenlage aufzuklären und sie aus dem Schlepptau ber freisinnig-bemokratischen Bewegung herauszubringen. Ihm gelang es, die Hafenarbeiter in größerer Zahl für unfere Parter zu intereffieren, und Jahre hindurch waren diese bann die Rerntruppen bei allen größeren Unternehmungen.

Aber nicht nur in politischer Sinsicht war Schumacher einer unferer Beften, auch auf gewerkschaftlichem Gebiet war er ftets mit an erfter Stelle geftanben. Er ift 58 Jahre alt geworben und hinterläßt eine Frau, die mit ihm viele Jahre hindurch Freud und Leid des Lebens teilte. Und nun hat er ausgerungen, hat er bie Waffen gestredt. Sein Rampf um des Lebens Erifteng war kein leichter; beffen ungeachtet aber hielt er fest an seinen Ibealen, ftritt er für Freiheit und Recht. Gein Wirken möge ber jüngeren Generation als leuchtendes Beifpiel bienen.

"Laffalleaner" beim Reichsverband. Das "Hamburger Echo" fcreibt: Der Allgemeine Deutsche Arbeiterber= ein in Samburg hat befoloffen, fich bem Samburgifden Berband gur Befampfung ber Gogialbemotratie anzu schließen. Die Beltgeschichte macht bisweisen einen Bit. Aber ein so blutiger Kalauer ist ihr von ber Tagesgeschichte wohl noch nie verset worden; ber Allgemeine Deutsche Arbeiterverein als Mitglied des Verbandes zur Bekampfung ber Sozialdemokratie! Nachdem ber von Ferdinand Laffalle gegründete Allgemeine Deutsche Arbeiterberein im Jahr 1875 in die sozialdemokratische Partei übergetreten war und damit aufgehört hatte, zu existieren, haben es berschiebentlich brabe Leutchen, die Laffalle in der Tasche beseffen hatten, aber deren geistiger Fundus nicht bazu ausreichte, ihren Meister und feine Lehren zu berfteben, und die barum wie Betrefatten auch abfolut berftandnislos aller ferneren Entwicklung gegenüberftanden, berfucht, einen neuen "Allgemeinen Deutschen Arbeiterverein" zu gründen, um in ihm "Laffalles wahre Lehre" weiter zu pflegen. Schlieglich glückte das auch einer Handboll Leutchen. Aber es gludte ihnen nur, weil fie bescheiben waren und in einer wahrhaft rührenden Selbsttäuschung ihre Sechsundsechzig-Partie für einen Berein bielten. Freilich fonnte biefe Gelbittaufdung lange Jahre fich nähren von der Tatfache, daß infolge einer abfonderlichen Konftellation zwei größere bürgerliche Hamburger Reitungen in ebenfalls rührender Konseguenz Notig nahmen von ben "Laffalleanern", wie fich bie vier Mitglieder des Allgemeinen Deutschen Arbeitervereins nannten. Und biefe amufante Notionabme batte es auch wohl im Gefolge, daß die verschiebensten politischen Parteien, die der Sozialdemokratie gern etwas am Beuge fliden, um bie "Laffalleaner" bemuht waren. Go holten fich die Antisemiten bor Jahren einmal einen berantwortlichen Redafteur für ihr Burftblättchen und einen Bürgerschaftsfandidaten aus der "Schar" dieser sonderbaren Räuze, die unentwegt alle Schaben ber menschlichen Gesellschaft beilen wollten mit der Gründung von Produktiv-Affoziationen. Und jest find fie auf ben Reichsberband gefommen, die alten "Laffalleaner"!

Gaggenan, 21. Darg. Unferen hiefigen Monnenten gur Renntnisnahme, daß ab 1. April ein Wechsel in der Person des Filialinhabers vor sich geht. Genosse Gottfried Holl wird vom genannten Datum ab bie Zeitung guftellen. Gollte fich in den erften Tagen die Zuftellung des Blattes etwas verzögern, fo bitten wir um Nachsicht. Reklamationen find sofort bei Genoffe Soll anzubringen. Wir bitten den Gen. Soll infofern zu unterstüten, daß die Abonnenten jeweils in ben letten Tagen eines Monats den Abonnementsbeitrag für den folgenden Monat bereithalten. Wenn bas geschieht, sichern sich die Abonnenten das sich im Kriege schwer fühlbar machen wurde. Anrecht auf regelmäßige, ununterbrochene und pünkkliche Zuftellung ber Beitung.

Ronftang, 20. Marg. Der fogialbemofratifche Berein berandte am 18. ds. Mts. an fämtliche freie Gewerkschaften und Arbeitervereine eine Sammelliste für die kommenden Landtagswahlen. Wir ersuchen, dieselben bis zum Sonntag, 4. April, in die Hände unseres Raffiers J. Müller, Neuegaffe 85, 3. St. haus "huffenkeller") zurückgeben zu wollen.

Bir brauchen die Bedeutung dieser Sammellisten nicht zu erläutern, nur geben wir den Hinweis, daß jeder Arbeiter zum Beitritt zur Partei hiermit bringend aufgeforbert wird. Rein Arbeiter sollte es sich nehmen lassen, die Partei, die einzig wirksam seine Interessen vertritt, laufend mit Geldmitteln zu un-

Nächste Versammlung: 3. April in ber "Selvetia".

Deutscher Reichstag.

Berlin, 22. März. Die Beratung bes Militär-Etats wird fortgefett beim Napitel: Abjutantur-Offiziere und Offiziere in besonderen Stellungen. Die Kommission hat statt 400 000 nur 300 000 Mf. bewilligt. Unter Ablehnung eines konfervativen Antrags auf Bewilligung der vollen geforderten Summe bestätigt das Haus den Kommissionsbeschluß. Weiterhin hat die Kommission von 206 Ober-Beterinärsstellen 15 als fünftig wegfallend bezeichnet, ebenso 5 bon insgesamt 149 Unter-Beterinärstellen. Gin fonservativer Antrag will die Bezeichnung: künftig wegfallend, gestrichen wissen.

Abg. Dröscher (fons.) befürwortet den Antrag, der auch bon einem Kommissar zur Annahme empfohlen wird.

Mbg. Erzberger (Bentr.) tritt für ben Rommiffionsbeschluß ein und fragt an, wie es mit der längst zugesagten Umwandlung des Beterinärkorps stehe. Nur wenn diese bestimmt für, das nächste Jahr berheißen werde, würde er dem konservativen Antrage zustimmen können.

Abg. Görde (natl.) schließt sich bem Wunsche nach einer folden beftimmten Erflärung an.

Ein Oberft aus bem Rriegsminifterium erflärt, es beftebe die feste Absicht, diese Umwandlung zum April 1910 vorzu-

Hierauf wird ber konservative Antrag angenommen.

Bu bem Titel: Reitendes Feldjägerkorps hat bie Rommission den Zusatz beschlossen: das Korps kommt bom 1. Oft. 1909 in Weafall.

Abg. Rogalla v. Bieberftein (fonf.) beantragt, diefen Zusat au streichen.

Staatssefretar v. Schon erklart, bas auswärtige Amt könne bes Dienstes von Kurieren nicht entbehren. Es muffe volle Ge- treiber". währ in moralischer und physischer Hinsicht für rasche und gemiffenhafte Depeidenbeforberung gegeben fein.

Abg. v. Hertling (Zentr.) erklärt, seine Freunde hätten in der Kommission der Bezeichnung des Feldjägerkorps als künftig wegfallend zugeftimmt in der Boraussetzung, daß das auswärtige Amt auf den Fortbestand des Korps kein besonderes Gewicht lege. Diese Boraussetzung habe sich nach dem soeben Gehörten als irrig erwiesen. Seine Freunde würden nunmehr doch für den Antrag Rogalla b. Bieberftein ftimmen.

Abg. Semler (natl.) erflärt basfelbe. Der Antrag wird nun angenommen, der Zusat der Kommission also gestrichen. Abg. Erzberger (Zentr.) beschwert sich über Musterungen an katholischen Feiertagen.

Abg. Pfeiffer (Bentr.) beschwert fich barüber, daß ein katholifder Student von dem Begirfstommanbeur in Worms gefragt wurde, welcher Verbindung er angehöre und daß der Student nicht aum Referbeoffigier beforbert worben fei, nachbem er geantwortet hatte, einer fatholischen Berbindung anzugehören. Ausschlaggebend fei babei bie Stellung ber Berbindung gur

glied des Wingolf nicht zum Reserveroffizier gewählt worden. Minister v. Einem: Die Militärverwaltung hat alles getan, um dem Mann zu feinem Rechte zu verhelfen. Der Bezirkskommandeur sei rektifiziert worden. Im übrigen werde die Angelegenheit noch geprüft werden.

Duellfrage gewesen. Aus bemfelben Grunde fei auch einem Mit-

Albg. Zubeil (Sog.) führt Klage über bie Konkurrenz, die den Zivilmusitern durch die Militärkapellen bereitet werde.

reich und Deutschland seien ein abnormer Zustand. Man sollte dies durch einen Bergleich zu verringern fuchen. Mischaffen müßte man ferner die Mißhandlungen von Refruten durch alte Mannschaften. Zu wünschen sei auch vermehrte Urlaubs-

Sierauf werden bie zu bem Titel Mannichaften geftellten Resolutionen der Kommission betr. Feldwebel-Leutnant und betr. Militär-Musikkapellen angenommen, ebenso die Resolution betr. Gelbstrafen statt Haftstrafen bei geringeren Vergehen im Beurlaubtenstande.

Es folgt bas Rapitel Naturalberpflegung. Mbg. Zubeil (Goz.) bedauert, daß die Waren in ben Ran-

tinen gu teuer und gu schlecht feien.

Beim Kapitel Befleibungswesen und Ausrüftung ber Toup-

Abg. Irl (Bentr.) auf die volkswirtschaftlichen Nachteile bin, die badurch entstanden, daß die gange Befleidung und Ausrüftung der Truppen durch die Bekleidungsämter erfolge. Man follte dabei lieber die Handwerkerorganisationen und Genoffenschaften berücksichtigen, die heute sehr leistungsfähig seien.

Abg. Ebler zu Butlit (fonf.) glaubt, daß die Bekleidungsämter fich bemährt haben.

Mbg. Gothein (frf. Bg.) führt aus, man burfe boch nicht schaffenen Befleibungsämter wieber abschaffen.

Generalmajor v. Lochow erflart die Irlichen Rlagen als Die Resolution auf Neuregehung des Berdingungswesens Dowe (frf. Bg.) angenommen.

Beim Titel Garnisonsverwaltung und Gerviswesen betont auf dem Lande ausgehoben werden. Man folle baber die fleinen Stäbte mehr mit Garnifonen belegen.

mehr nach fleinen Orten zu legen.

Mbg. Werner (Rfp.) tritt für Befferstellung ber Unterinspettoren ein.

Beim Titel Militär-Medizinalwefen bedauert Abg. Arning (natl.) ben Mangel an Affistengärzten, ber

Abg. Sommer (frf. Bp.) bringt Bunfche ber Militärapothe-

Bei den Reise-Gebührniffe ufw. forbert Abg. Stüdlen (Sog.) Ersparnisse.

Entgegen bem Borichlage ber Kommiffion beftätigt fobann das Haus die Borlegung einer Unteroffizierschule von Biebrich nach Wetklar.

Bei einem weiteren Titel des Mbichnittes Militar-Greichungswesen plädiert

Abg. Wieland (D. Bp.) eingehend für das Kriegervereins-

wefen unter lebhaftem Beifall rechts. Zum Rapitel Artillerie- und Waffenwefen find nicht weniger als 10 Redner angemelbet. Daher vertagt das haus nunmehr die Beiterberatung auf morgen 2 Uhr. — Außerbem 2. Lejung des Automobilgefetes. — Schluß 61/2 Uhr.

Badische Chronik.

Freiburg.

Die Verhältniffe im Schloffergewerbe ber Stadt Freiburg i. B.

In der letten Berfammlung des Bezirksvereins bom Arbeitgeberbund machte ber Innungsmeister Rl. (foll heißen Rlar) bie Rollegen barauf aufmerkfam, welche schlimmen Folgen aus der ständigen Lohnerhöhung einerseits und der Arbeitszeitverfürzung andererseits für den einzelnen, für Gemeinde und Staat entftehen muffen; nur durch feftes follegiales Bu-fammenhalten fonne biefem Ginhalt geboten werben. Diefer Scharfmacherton veranlaßt uns, einmal zu untersuchen, wie es bei den einzelnen Gewerben aussieht. Fangen wir beim Schloffergemerbe an.

Im Durchschnitt gab es im Jahre 1908 48 Schloffermeifter welche Gesellen und Lehrlinge beschäftigen; Meister, welche weber Gefellen noch Lehrlinge halten können, laffen wir außer Betracht, benn biese Leute läßt man in letter Zeit sowieso in Ruhe. Dieje 48 Schloffermeifter beschäftigten im Jahre 1908 im Durchschnitt 89 Gefellen und 121 Lehrlinge, also 32 Lehrlinge mehr, wie Gefellen. 90 Lehrlinge befommen weber Roft, Logis noch Lohn; die übrigen 31 empfangen zum Teil nur Mittagessen, andere die ganze Rost mit Logis und nur wenige eine materielle Entschädigung bon 40 Bf. pro Tag bis 3 Mt. pro Woche. Die Löhne der Gesellen fangen bei 25 Pf. pro Stunde an und fteigen in ben meiften Fällen nur bis gu 40 Bf. Im besten Falle gibt es bei biesen 48 Meistern 7, die auch nur einigermaßen anftändige Löhne bezahlen. Es gibt bochftens 9 bis 10 Gefellen, die einen Lohn von 50 B., und mehr erhalten und das find bann die fogen. Borarbeiter ober "An-

Nachstehende Tabelle foll zeigen, wie Gesellen und Lehr-

linge im Durchschnitt unter die Meister verteilt sind:

Wieilier	Gelenen	Redrings	mieilier	Gelenen	Redering
6	-	je 2	1	3	3
		je 1	1	3	1
2 2 5	je 1	-	1	3	4
5	je 1	je 1	1	4	8
4	je 1	je 2	1	4	4
3	je 1	je 3	10701 150	0	3
1	1	chis 4 arant	o ir 1saa	5	4
4	je 2	je 4	1 131	7	4
2 3	je 2	je 2	2	je 8	je 4
3	je 2	je 3	THE HAVE		

Diese traurigen Verhältnisse müffen boch ben maßgebenden Stellen, besonders der Sandwerkstammer, befannt sein! Kann man sich noch eine schlimmere Lehrlingszüchterei vorstellen, als sie hier getrieben wird? Daraus resultieren auch die erbärmlichen Stundenlöhne für die Gesellen und dabei vundert man sich noch, wenn das Handwerk immer mehr an Boden verliert oder schließlich ganz zugrunde geht. Dem Inungsmeister möchten wir raten, in Zufunft etwas mehr iber obiges Thema sich zu unterhalten, statt über die Begehrlichkeit der Arbeiter zu schimpfen. Eltern und Vormünder sollten es sich doppelt überlegen, ob sie es noch verantworten önnen, einem joichen Beruf noch Lehrlinge zuzuführen. Auch die Schloffergesellen, die fich immer noch träumen laffen, auch einmal "Meister" zu werden, dürften aus diesen traurigen Zu-Abg. Sohn (elf. Bentr.) erflart, Die Ruftungen in Frant- ftanden die Lehre ziehen, daß nur durch die Organisation beffere Berhältniffe geschaffen werden können.

Bum Schluß find wir der Meinung, den Freiburger Scharfmachern durch Obiges den Beweis erbracht zu haben, daß unter folden Umftanben nicht nur Staat und Gemeinde, fondern idlieftlich das gange Handwerk zugrunde gehen muß. Das nächste Mal ziehen wir einen anderen Beruf in den Bereich unserer Betrachtungen.

— Brügelpädagogik. Gin eigenartiger Fall hat fich lette Woche an der Turnseefcule abgespielt. Am Montag, ben 15. März, wurde die 18jährige Schülerin Sch. von ihrem Lehrer nach der Schulzahnklinik geschickt, um ihre Bahne untersuchen zu laffen. Bon ihrem Bater war das biesbezügliche Formular mit der Bemerkung unterschrieben, daß seine Tochter nicht behande It, also nur unter sucht werden soll. Trosdem hatte das Mädchen zu große Angst, doch behandelt zu werden und Zähne gezogen zu bekommen und ging nicht nach der Zahnklinik. Für biefes Vergehen wurde es am folgenden Tag wegen "Schulberfäummis" mit 2 Stunden Schularreft beftraft. Der Oberlehrer B. schien jedoch mit dieser Bestrafung nicht zufrieden gewesen zu fein. Nachdem ihm bom Maffenlehrer der betreffenden Schülerin das "Berbrechen" gemeldet war, beauftragte er den Schulbiener (!), ber Schülerin 4 Tagen aufzubrennen. Der Schulohne weiteres die noch bazu auf Bunsch der Handwerker ge- diener besorgte diesen Auftrag so gewissenhaft, wie ein Schindfnecht und hieb dem Mädchen 4 Tapen herunter mit solcher Wucht, wie wenn es gelten würde, im Schlachthaus ein unbegrundet. Die Bezüge aus Fabriten ftellten fich nicht teurer, Stud Bieh totzuschlagen, benn an ber linken Sand war ber sondern vielfach billiger als die von handwerkergenoffenschaften. Daumen geschwollen und mit dunklen Striemen unterlaufen, sodaß das Mädchen den Finger am selbigen Tage nicht mehr wird nach einer weiteren turgen Bemerkung des Abgeordneten biegen konnte. Daß die Eltern des Mädchens fich eine folche jeber Menschlichkeit hohnsprechende Behandlung ihres Kindes nicht gefallen laffen wollten, ift wohl begreiflich. Als fie beim Abg. Siebenbürger (fonf.), daß die beften Mannschaften Oberlehrer vorstellig wurden, gab diefer zu, daß der Schuldiener zu stark draufgeschlagen habe. Dabei leistete sich der dabei anwesende Schuldiener die Frechheit zu fagen: "Sie (zur Mutter) Abg. Duffner (Bentr.) bittet ebenfalls, die Garnifonen werben mir fpater noch bantbar fein, bag ich fo geschlagen babe!" Wir fragen nun den Herrn Oberlehrer B.: Woher haben

Sie die Bollmacht, den Schuldiener zu forperlichen Buchtigungen an Schülerinnen zu beauftragen? Wie fommt man überhaupt zu ber Doppelbestrafung, tropbem bom Rlaffenlehrer R. sowie von der Arbeitslehrerin der betreffenden Schülerin ein gutes Zeugnis ausgestellt wurde? Wir erwarten von der Schulbehörde fowohl als auch vom Stadtrat, daß dieser Fall gründlich untersucht wird. Im übrigen wollen wir heute icon bemerken,

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK BLB

fobann

diebrich

Eratch=

ereins=

meni=

s mun=

herbem

abt

m Ar-

heißen

elaF ne

Trbeits=

meinde

Dieser

wie es

r beim

meister

welche

außer

vieso in

re 1908

2 Lehr-

eil nur

menige

3 MH.

40 \$f.

uch nur

öchstens

erhal=

er "Ans

d Lehr=

ehrlinge

je 4

nt fein!

cei bor=

en audy

s dabei

tehr an

s mehr

Begehr-

münder

tworten

en, auch

gen Zu=

beffere

Scharf=

8 unter

fondern

Bereich

dy lette

tag, ben

Lehrer

ichen zu

lar mit

ehan=

atte das

8ähne

it. Für

chulber=

ersehrer

oesen zu

chillerin.

Sdiul=

e Schul-

Schind.

folther

us ein

var der

claufen,

it mehr

e foldhe

Rinbes

ie beim

ulbiener

abei an=

Mutter)

t habe!"

r haben

n Züch

nt man

enlehrer

erin ein

c Schulls

ründlich

merten,

Das

Dem

jur Sprache gebracht werden wird.

- Ein Menbelssohn-Bartholby-Abend. Anläglich der Wieberkehr des hundertsten Geburtstages dieses Komponisten veransialtete der Gesangverein "Freundschaft" ein Stuhlkonzert in der Aula der Oberrealschule. Gegen 400 Personen hatten sich eingefunden, die den Borträgen mit gespannter Aufmerksamkeit lauschten. Der amprucksvollste Kritiker wird zugeben mussen, daß die dargebotenen Leiftungen allen Erwartungen genügten. Unftreitig hat unfere "Freundschaft" unter der Leitung ihres Dirigenten Beren Rapellmeifters Bh. Beid große Fortschritte gemacht. Gevadezu wunderbar flangen die Männerchöre: Schwur freier Männer", "Jägers Abschied" und "Eine Waffer-Fraulein Mörch (Sopran) erniete für ihre freundliche Mitwirfung ungeteilten Beifall. Ihre Stimme ift rein und gewinnt besonders in den Sobenlagen. Reizend waren auch bie gemischten Quartette. Den Schlug Diefes Konzerts bilbete Comitat", Mendelssohns letter Männerchor. Alles in allem gebubrt ben Bortragenden wie dem Dirigenten das beste Lob und unser Wunsch wäre, daß recht bald wieder ein derartiges Konzert

- Die Ausstellung bon Lehrlingsarbeiten, Gefellen- und Meifterstüden für ben Rammerbezirk, welche wiederum reichlich beschickt worden ift, findet in der Zeit vom 21. bis einschlieglich 28. März ds. Is. in der Runft- und Festhalle ftatt. Die Austags von 8-12 und 2-6 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab ununterbrochen.

— Apollo-Kinematograph (Tonbild-Theater neben dem Wiener Café.) Das Institut bringt biese Woche ein Programm, das jedermann, mag er sonst nicht zu den Anhängern ber Kinematographen gehören, gesehen haben muß. Gine berart formvollendete Zusammenstellung teils bramatischer, teils bumoristischer Bilder ist selten und bürgt für eine genugreiche Stunde, Aus dem reichhaltigen Programm erwähnen wir besonders das nach bem Drama bon Dennery reproduzierte Bild "Der Großvater", welches durch seinen lebenswahren Inhalt geradezu erschütternd wirkt. "Dem Satan verfallen", sowie das Bild "In treuer Pflichterfüllung", schlieflich auch bas tolorierte Bild während außer den humoriftischen Bilbern die Naturaufnahme "Französische Truppen überschreiten einen Fluß" von hohem Interesse ift. Zum Schluß wollen wir nicht der in diesem Gtabliffement mit gewohnter Egaftheit borgeführten Tonbilber "Terzett aus Flebermaus" und "Die Liebesszene aus Natias Hochzeit" vergessen und empfehlen jedermann den Besuch der Borftellungen angelegentlichft.

— Unfall. Laut Polizeibericht schoß gestern Vormittag ein 16 Jahre alter Hausbursche im Hofe eines Hauses ber Sichelftrage im Vorort Baglach mit scharfen Patronen aus einem Revolver gegen Bierflaschen und traf baber ein zufällig über den Hof laufendes 9jähriges Mädchen in den linken Unterarm. sei und fürchterliche Schmerzen leide. Nach dem Volksglauben Das Rind mußte in die Klinit berbracht werben.

Furtwangen.

- Wegen Beleibigung bes Stadtpfarrers Dr. Suber wurde, wie bereits kurz berichtet, am Donnerstag der liberal gefinnte Arbeiter Smil Dolb vom Schöffengericht Triberg zu 60 Mf. Gelbstrafe bezw. 12 Tagen Gefängnis berurteilt. Der Tatbestand ber Beleidigung ift folgender: Dolb foll am 15. Oftober am Tage der dortigen Bürgerausschuftwahl in der Retterschen Kabrik den Kläger Pfarrer Dr. Suber badurch beleidigt haben, daß D. in Bezug auf beffen fogen. "feelforgerifche" Tätigkeit behauptet habe, H. glaube von dem, was er auf der Kanzel fage, felbst die Sälfte nicht und im fathol. Arbeiterverein verdumme, persädle und versimple er die Arbeiter. Dold bestritt entschieden, diese Aeußerung gegen den Kläger getan zu haben. Er habe mit dieser Aeußerung das Zentrum gemeint. Kronzeugen des Klägers waren die zwei im Borhölzer-Prozeß "berühmt" gewordenen Rarl Scherer und Friedr. Difch, sowie ein anderes Mitglied bes fathol. Arbeitervereins, namens Mefferstich. Zuerft hatte er mit seinem Bater Streit in einer Mutle. Scherer hat die eingangs erwähnten Beleidigungen gegen ben liberalen Bolfsverein erwidert, wofür Sch. am paßte er ihn auf bem Beimwege ab und gab ihm einen gefähr-18. November einen des und wehmütigen Widerruf in der Zeis tung erließ. Gleich nach Erscheinen bes Widerrufs erhielt Dold die Anklage (alfo einen Monat später), nachdem herr huber einige Zeugen in den Pfarrhof kommen ließ, um sich zu "orientieren". Sechs weitere Zeugen sprachen sich mehr ober weniger günstig für den Beklagten aus. Dagegen widersprach sich ber Belastungszeuge Mufle im Kreuzverhör bes Verteidigers Dr. Nombach wiederholt. Auch die anderen Kronzeugen Disch und Scherer wurden von einzelnen Zeugen in wenig schmeichelhafter Weise charafterisiert.

Die mehr denn 4stündige Berhandlung war eine Fronie auf das befannte Bibelwort: "Liebet eure Feinde, segnet die-jenigen, die euch fluchen und tuet Gutes denen, die euch haffen!"

Singen.

Bu ber Bufdrift ber Firma Troetschler u. Chinger wird uns mitgeteilt, daß die Firma auf unseren Artikel hin nunmehr mit dem Gutschein-Unwesen ein Ende gemacht hat. Gerade diese Gutscheine verleiten den Arbeiter zu unnötiger Borgerei, wie aus der Zuschrift des Herrn Graf felbst herborgeht, wonach ein großer Teil der geborgten Waren aus Schnaps und Tabas bestand, also aus Sachen, die zum Lebensunterhalt nicht unbedingt nötig find und die Herr Graf auf teinen Fall geborgt hatte, wenn er nicht die Rückenbedung durch die Fabrik gehabt hätte. Diese Borgerei ist ein Arebs-schaden für die Arbeiterschaft, denn sie gerät dadurch in Abhängigkeit und barum haben wir es bekämpft, daß die Firma fich zum Gerichtsvollzieher hergibt. Es ift eine bedeutend größere Fabrik hier, in der derartiges nicht üblich ift, die dort beschäftigten Arbeiterinnen bezahlen ihre Berpflichtungen ohne Die politische Situation in Baden u. die kommenden Gerichtsvollzieher, also wird solches in der Spinnerei auch gehen.

gefellschaft wurde von der hiesigen Kriminalpolizei wieder einmal ermittelt und dingfest gemacht. Wie schon gemelbet, wurde die Frau des inzwischen flüchtig gewordenen früheren Faffers und fpateren Obft- und Gemufehandlers Gottl. Riefer von Ottenhausen vergangene Woche von der Arbeit weg berhaftet, weil fie im Laufe der letten Jahre ihre Arbeitgeber, die Kettenfabrik Raisch u. Wöhner, bei der sie seinerzeit und leitete die Bersammlung. Der Referent des Abends gelernt hatte, und wo sie vor ein paar Jahren wieder eintrat, Landtagsabg. Wilh. Kolb, fishrte unter lautloser Stille schwer bestohlen hat. Die Kriminalpolizei hatte schon längst auf berichieben Anzeichen hin die Stuttgarter Juweliere diger Rede folgendes aus:

daß dieser Fall von Bollsschul-Babagogit noch an anderer Stelle und Gold- und Silberwarenhandler Jaques und Julius Bintmer im Berdacht, Goldhehler zu sein, konnte ihnen aber nicht dem Kiefer, der kein großer Freund der Arbeit war, aber flott näherer Berfehr stattfand. Die Kriminalpolizei veranlaßte eine genaue Uebenwachung der Firma, fowie der Frau. Das führte zur Entdeckung, daß die Frau in zwei Tagen allein über 100 Gramm Gold gestohlen hatte, worauf Anzeige gemacht und fie festgenommen wurde. Die bei Kiefer gefundene halbfertige Bare, goldene Kettenglieder, hatte einen Wert von über 6000 Mark. Auf die Haussuchung hin wurde sofort von dem hie figen Kriminalkommissär mit Hilfe von Stuttgarter Kriminalbeamten bei den dortigen Juwelieren Jacques und Julius Zimmer Haussuchung gehalten und dabei konstatiert, daß der ältere Zimmer allein von Riefer für 6 000-10 000 Det. Gold gefauft hat und daß die beiden Zimmer zusammen für zirka 60 000 Mt. Planchen hier in Stuttgart, in Gmund und Frankfurt a. M. abgesett haben. Die beiden Zimmer wurden alsbalb verhaftet.

Blankenloch, 22. Marg. Gelbftmorb. Die feit längerer Beit geiftig gestörte Witme Soffmann, 45 Jahre alt, schof sich vor einigen Tagen mit einem Flobertgewehr in das Ohr. Infolge ber ichmeren Berletungen ift bie Lebensmube geftorben.

Rönigsbach, 21. Marg. Uns Liebe in den Tob gefolgt. Rachbem bor einigen Tagen ein braber junger Mann ftellung ift für jedermann unentgeltlich geöffnet und zwar: Werf- ber Faffer Schoner, freiwillig aus dem Leben schied, hat sich jett dessen Braut, die 20jährige Tochter des Blechnermeisters Gerhard, die Zimmermädchen in einem Pforzheimer Sotel war, mit Salzfäure vergiftet. Die Tat geschah wohl aus Verzweiflung während ber Beerdigung des Bräutigams in der Wohnung der Eltern des Mädchens, während die Eltern der Beerdigung beiwohnten.

Biibi, 21. Marg. Die hiefige landwirtichafliche Binterschule des Rreises Baden, wohl eine ber ältesten des Landes, blickt mit Schluß des laufenden Unterrichtskurses auf eine 43jährige Tätigkeit gurud. Trot ber Errichtung einer Schwosteranstalt in Rastatt ist der Besuch der Schule mit 50 Schülern gegenüber ber borjährigen Besuchsziffer gleich geblie-In diesen 43 Jahren wurde die Schule von insgesamt "Die Goldgräber" vervollständigen den dramatischen Teil, 1342 Schülern besucht. Unsere landwirtschafttreibende Bebölkerung hat gerabe in ben letten Jahren burch eine ftarte Befchidung der Schule ein lebhaftes Interesse für diesen die Landwirtschaft fördernden Unterrichtszweig an den Tag gelegt.

Felbberg (Amt Mulheim), 20. Märg. Der Aberglaube ift in ben Röpfen berjenigen, bie nicht alle werben, noch immer nicht ausgestorben. Kommt da im verflossenen Monat Februar eine Frau aus dem eine Stunde entfernten Babenweiler nach Feldberg zum Schermaufer (Maulwurffänger) und bittet ihn, er möchte ihr gegen gute Bezahlung zwei Brabhände (Borderpfoten) von einem Maulwurfe beschaffen. Sie erzählte unter heftigem Weinen, daß ihr Kind am Zahnen wollte sie die zwei Scherenhande dem Kinde an einem Faden über den Naden hängen; werden alsdann die Scherenhände in den nächsten Tagen abdorren, so ift die Sitze, die bas Rind habe, in biefelben gezogen und bas Rind fei bon feinen Schmerzen befreit. So haben es schon viele Frauen gemacht, behauptete sie, und es habe jedesmal geholfen. Der Schermauser mußte trot bes hartgefrorenen Bodens versuchen, einen Maulmurf zu erwischen. Dreimal im Laufe einer Woche bemühte fich bie Frau nach Feldberg, ohne ihren Zwed erreicht zu haben und gab dem Schermauser jedesmal 2 Mf. In früheren Zeiten beschafften sich abergläubische Leute zu diesem Zwede den Unterfiefer von einem Maulwurfe, welcher bemfelben bei lebendigem Leibe abgeschnitten worden war. Viele alte Schermauser spidten dadurch ihren Gelbbeutel. Aus diesem ist erfichtlich, wie notwendig die Auftlärung des Bolfes ift.

Retid, 22. Marg. Ginen roben Streich berübte in ber Nacht vom Samstag auf Sonntag der Korbmacher S. Pfift er hier. Er verlette seinen eigenen Bater schwer durch einen Wirtschaft, wo er ihm ein Bierglas an den Kopf warf, dann lichen Stich in die linke Schläfengegend.

Mannheim, 22. März. 3 wei Ausreißer. Seute Racht brachen aus dem Arcis- und Landesgefängnis zwei Sträflinge aus. Beiden gelang es, bis jum Dachsboben zu tommen, wo fie in das Dach ein Loch zum Durchschlüpfen brachen. Mit Hilfe von zusammengebundenen Leintüchern sollen sie sich dann auf bie Strage herabgelaffen haben.

- Buftidiffstation. In der letten Stadtberordnetensitzung regte Stadtverordneter Fulda an, die Stadt möge sich bemühen, eine Luftschiffhalle zu bekommen. Oberbürgermeister Martin teilte darauf mit, daß nach einer Mitteilung bes Luftflottenvereins alle Aussicht bestehe, daß Mannheim Buftidiffftation werde. Die Gelber fründen gur Berfügung. Graf Zeppelin und die Reichsregierung hätten ihre Sympathie für das Projekt bereits kundgegeben. Diese Mitteilung wurde bon allen Geiten des Saufes mit Beifall begrüßt.

Bogberg, 22. Märg. Bon einem bedauerlichen Unglüdsfall wurde geftern Nachmittag ber Raffier ber Spar- und Borichuftaffe, Jäger, betroffen. Auf dem Wege zur Jagd entlud fich, als Herr Jäger die Wirtschaft zum "Adler" verlassen hatte, dessen Jagdgewehr. Die ganze Ladung ging dem unglüdlichen Mann in den Kopf. Die Kinnlade und Wange wurden abgeriffen. Herr Jäger ift noch am Leben, jedoch ift äußerfte Lebensgefahr vorhanden.

Aus der Residenz.

Karlernhe, 23. März.

Landtagswahlen.

Die gestrige Versammlung war außerordentlich gut Pforzheim, 22. März. Gine Diebes- und Sehler- besucht. Etwa 400 Personen waren anwesend. Wir kon-ellschaft wurde von der hiesigen Rriminalpolizei wieder statieren dies gern, schon mit Riidsicht darauf, daß der Montag on sich kein gunstiger Bersammlungstag ift. Der nicht breite, aber lange Saal des "Hilderhof" war bis auf den letten Plat bestet. Auch Angehörige anderer Parteien waren anwesend. Gen. H. Sauer als Vorsitzender des sozialdem. Landtagswahlkomitees der Südstadt eröffnete und gespannter Aufmerksamkeit der Zuhörer in 11/4stun-

Das babische Boll steht bor einer folgenschweren Entscheidung, vor den kommenden Landtagswahlen. Ift das Boll nicht beitommen. Inzwischen erfuhr fie, daß zwischen Zimmer und auf der hut, besommen wir eine realtionäre Kammermehrheit. Dies zu verhindern, ift Aufgabe eines jeden freiheitlich gefinnlebte, Pferd und Wagen hielt und ein Saus erworben hatte, ein ten Wählers. Ueberblidt man die Borgange beim Stichwahlabkommen von 1905, so hält man heute es kaum für möglich, daß die Nationalliberalen sich in dieser Weise "entwickelt" haben, wie wir es in den letzten Bochen und Monaten gesehen. Auch in der Kammer haben die Nationallsberalen nicht den Anforderungen entsprochen, die die Konfequeng bes Grofblodabkommens waren. Es ist kein Wunder, wenn ber eine der andere Führer die politische Arena verläßt. Und sonderbarerweise hat gerade Dr. Bing, der 1905 die Verhandlungen mit uns geführt, am ehesten das brandende Schiff des badischen Nationalliberalismus berlaffen. Auch die Regiewngstreife haben diesem Kurs Rechnung getragen, baber die Ersetnung des Ministeriums Schenkel durch bas "tonfervative" Ministerium Bodman. Ueber diesen neuen Regierungsturs hat ber Minister b. Bodman bon bornherein feinen Zweifel gelaffen. Man rechnete mit einer tonservativ-nationalliberalen Avaittion, allerdings vergeblich.

Der Plan Bobmans, bie Sogialbemotratie beifeite gu fichieben, ift ganglich miglungen.

Bei der bekannten Sozialistendebatte im Landtag hat ber Minister sehr schlecht abgeschnitten. Die Vorkommisse bei ber Abftimmung über die Errichtung von interionfeffionellen Lebrerseminaren, bei welcher u.a. Abg. Rebmann fich der Stimme enthielt, haben die Unguverläffigkeit der Nationalliberalen aufs ftrifteste bewiesen. Berr Rebmann wußte, wie ber Oberschulrat bentt. Diefer hat damit dem Zentrum gu feiner Bolitif Borspanndienste geleistet. — Das Zentrum hat einen großen Sinfluß in Baden und es ift bekannt, daß die meisten Zentrumsmandate, speziell im Oberland, früher in nationalliberalen Sänden waren. Was muffen da die Nationallwevalen gefündigt haben? Denn

bas Bentrum ift nie und nimmer eine Bolfspartei, die Arbeiter bilden babei mur die Staffage, feine eigentliche Politif machen die Fürsten, die Grafen, Barone und - Die Geiftlichfeit. Bare der beutsche Liberalismus nicht fo berfumpft und unzuberläffig, dann konnte der Ginfluß der Bentrumsleute nicht so groß sein, wie er tatfächlich ift. Wir, die Sozialdemofratie, find für diefen Ginflug bes Zentrums nicht verantwortlich zu machen, die sozialdemokratische Landtagsfraktion hat es varan nicht sehlen lassen, schärfste Kritik an dem parlamentarischen Verhalten des badischen Zentrums zu üben. Daher auch in neuerre Zeit die beständigen Angriffe auf den Gen. Dr. Frank und mich. Man will ja alles tun, um uns beide aus dem Landtag zu entfernen. Den Grund erblide ich barin,

bağ es Dr. Frant und mir gelungen ift, in positiver Michtung mit Erfola au arbeiten.

Das hat bem Zentrum nicht gepaßt, wir waren ihm zu praktisch, man fonnte unsere parlamentarische Tätigleit bei den Arbeitern nicht berbächtigen. Deshalb würde auch bas Zentrum in Razisruhe jeden Kandidaten unterstützen, um uns beide zu verdrängen. (Gehr richtig!) Es unterfrüht ja heute sogar evangelische Geistliche, wie den Pfarver Karl in Freiburg. Ran tut so, als ob bei den nächsten Wahlen das Christennum gefährbet wäre; davon tann gar feine Rebe fein. Selbst wenn lauter Sozialbemofraten gewählt würden, wären höchstens die Bfarrdotationen, nicht aber die Religion gefährdet. Für uns ergibt sich aus dieser Politik des Zentrums, daß wir alles aufbieten, um möglichft viele Sozialbemotraten in die Rammer zu betommen. Und was wir in der Stichwahl tun, barüber beschließt das eingesehte Komitee nach Lage ber Berhältniffe. Rebner bespricht dann

bie Arbeiten bes nächften Sanbtages

in bezug auf die Bermögenssteuer, die unbedingt eine Menderung erfahren muß, aber nicht in dem Ginne, wie es manche Sausbesitzer wünschen. Ginzelne von ihnen sind zweifellos benachteiligt, das muß beseitigt werden, sonst aber sind nicht alle Rlagen über die Bermögensfteuer berechtigt. Die Bandwirthaft hat man allerdings geschont, nur 117 badische Bauern bezahlen Betriebstapitalsteuer. Da muß Remedur geschafft werden. Nötig ist ein solides Ginkommensteuergeset, ohne das gibt es fein gerechtes Bermögensfteuergeset. Die Ginfommensteuer trifft die wirklich reichen Leute, die Bermögensfteuer nicht immer.

Es ift flanbalbs, wie man bie Befigenben icont und bie Befitlofen belaftet.

Auf dem nächsten Landtag muß auch bas Schul gefet geändert werden. Unsere Schulberhältnisse find ftark heruntergekommen. Die Bestimmung, daß auf 70 Schüler 1 Lehrer tommen foll, ift auf Jahre hinaus nicht durchführbar. Es fehlen nicht nur die Lehrer, es fehlen auch die Schulhäufer. Die 50 000 Mart, die man auf bem letten Landtag bafür ausgeworfen, find ein Bappenftiel für bie borhandenen Bedürfniffe. Rande Gemeinden können beim beften Willen nicht ein Schukhaus von 40—50 000 Mf. Kosten erbauen. Die Finanzpolitif und die Eisenbahnpolitif der badischen Regierung verschulden es, daß wir für die Schule kein Geld haben. Warum hat man ums das Kilometerheft genommen? Warum konkurriert Preußen alle nichtpreußischen Bahnlinien nieder? Man schafft fich gegenfeitig Konfurrenz und nennt das nationale Arbeit und Kultur? Wir fahren fünftig schlechter und teurer, benn wir befommen die 4. Klasse. Die Behauptung des Kommerzienrats Pfeilstider von Freiburg, der Zweipfennigtarif rentiere nicht, ift abfolut falich. Unter ber Herrichaft des Kilometerheftes find die Einnahmen beständig gestiegen, das ift die beste Wiberlegung der Pfeilstiderschen Berechnung. Die größten Einnahmen hat ja bis jeht noch immer die 3. und die 3b-Masse gebracht, nicht die erfte Klasse. Diese gehört beseitigt. — Die nachsten Landtagewahlen find bon politisch grundsätzlicher Bebeutung; ber vierte Landtagswahlfreis muß der Sozialdemokratie erhalten bleiben. Wir muffen gegenüber ben Machenschaften ber Bentrumspartei auf der hut sein. Dazu ift notwendig, der politiichen Organisation anzugehören. Dann wird Karlerube IV im erften Bahlgang gewonnen. (Bebhafter Beifall.)

In der nun folgenden Distuffion forderte Anfel. ment zum Eintritt in den Sozialdem. Berein und zum Abonnement auf den "Bolksfreund" auf. Schwall ruft den Eisenbahnern ins Gedächtnis, was Abg. Kolb für sie getan. Die bürgerliche Kandidatur eines Eisenbahnbeamten, die man jetzt im andern Lager propagiert, ist für die Eijenbahn arbeiter nuglos. Er, Schwall, erlinnere nur an die schmähliche Haltung des Zentrums beim

de G

fü bor 9,7 Gi ber Si bie Ba

ini Si bai bai

₹ Be

göft

"Di

nen Pai Lbe wer

Fall Schäufele. (Lebhafte Zustimmung.) Wir Gifenbahner können feinen befferen Randidaten wie Rolb befommen.

Da weitere Wortmeldungen nicht borlagen, wurde das Landtagswahl-Komitee für die Südstadt durch Wahl weiterer vier Genoffen ergangt. Um halb 11 Uhr konnte bie würdig verlaufene Versammlung, welche die Wahlbewegung für die Guidftadt recht vorteilhaft einleitete, nach ermunternden Worten des Gen. Sauer geschloffen werden. Sie war die zweite der Begirksberfammlungen, die erfte fand in der Ofistadt ftatt, die die Landtags-Bahl-Agitation einleiten. Beitere Berfammlungen folgen.

Die Generalbersammlung bes Gewerkschaftskartells findet am Donnerstag, 25. ds. Mts., im Lokale Rutich, mann statt. Die Tagesordnung ist äußerst reichhaltig; fie bedingt den Besuch sämtlicher Borftande der dem Kartell angeschlossenen Gewerkschaften.

Holzarbeiter.

Zur Tarifbewegung in der Holzindustrie ist zu bemerken, daß zweds Abichluß eines Normaltarifes bie mundlichen Berhandlungen am Donnerstag, den 25. März, in Mannheim fortgesett werden.

Abschaffung der Lokation.

Im Karlsruher Bürgerausschuß wurde wiederholt die Mbichaffung ber Lokation in ben Schulen (Blazierung nach den Fähigfeiten) gefordert. Auch bon Schulmannern. Jest wird aus Pforgheim gemelbet: An hiefiger Bolfsichule wird von Oftern ds. Js. ab die Lokation in Zeugnissen und Listen in Wegfall tommen. Es durfte wohl teinen einfichtigen Lehrer und Ergieber geben, der biefe Magnahme, die ber Initiative des Stadtschulrats Ziegler zu verdanken ift, nicht freudig und zustimmend begrüßte. Wie schon bekannt gegeben, wurde hier ichon im Borjahre, ebenfalls auf Anregung bes Schulborftandes, die alleroris so "beliebten" öffentlichen Prüfungen abgeschafft. Die moderne Pädagogik ift sich ja barin einig, daß ein auf gesunden Pringipien ruhender erziehender Unterricht derartiger Mittel nicht bedarf, um seiner Aufgabe gerecht zu werden.

Schiedsgericht für Arbeiterverficherung. Sikung bom 11. März 1908.

Der 26 Jahre alte Müller F. H. geriet am 2. Oftober 1908 mit ber rechten Sand in das Getriebe eines Mahlwerfs, wodurch er ben 3. und 4. Finger verlor, ber 1. und ber 5. Finger murben verstümmelt und blieben frallenartig verftellt. Der Berlette erhielt erft 75 und dann 65 Prozent Rente. Am 5. Februar d. I beantragte die Müllerei-Berufsgenoffenschaft die Berabsehung auf 50 Proz. Das Gericht lehnte den Antrag ab. Es habe fich burch Augenschein überzeugt, bag eine Berabsetzung nicht am Blate fei, ba im Ginne bes Gefetes von einer Befferung nicht Bu reben fei. Arbeitersefretar Billi leiftete bem S. Beiftanb.

Gine Quetichung bes rechten Daumens erlitt ber Maschinift M. Cd. in ber Margarinefabrit Durlach am 16. Marg 1908, wofür er 10 Prog. Rente erhielt. Im November 1908 fand Dr. Rrumm feine Unfallfolgen mehr, weshalb bie B.-Gen. bie Rente im Januar einstellte. Der Sachberständige bes Schieds. gerichts, Med.-Rat Dr. Gutsch, tonnte auch feinerlei Unfallfolgen mehr feftstellen. Das Schiedsgericht billigte dem Berletten Die 10 Brog. noch bis zum 1. Mai gu, bann wird die Rente ein-

Gin Lehrling ber Wertzeugfabrit Karlsruhe hat infolge einer Riftwunde am rechten fleinen Finger und nachfolgender Entzundung ben Finger berloren. Die anfängliche Entichabigung von 20 Brog, wurde laut Gutachten des herrn Dr. Arumm bon ber B.-Gen. im Dezember 1908 auf 10 Proz. herabgesett. Der burch Arbeiterfefretar Billi unterftuste Berufungeflager erzielte jedoch, daß ihm das Schiedsgericht die alte Rente noch bis gum 1. Juli zubilligte, fo daß bie Berabsetzung erst mit diefem Termin beginnt.

Gin Lehrling ber Mafchinenfabrit Durlach hat im September vor. Jahres das Endglied des rechten Zeigefingers ve loren, eine Entschädigung aber nicht erzielt. Seine Berufung wurde abgewiesen, weil feine Erwerbsbehinderung bestehe, - eine Auffaffung, die fich in der Spruchpragis bei folden Fällen häufig findet, von ben Arbeitern aber nicht geteilt wird. Entsprechend einem Gutachten des Med.-Rats Dr. Gutich wies bas Schiedsgericht auch jeden Anspruch auf Entschädigung bes in der Baggonfabrit Raftatt beschäftigten Arbeiters R. G. ber fich eine Quetschung bes linken Oberarms am 11. August 1908 zugezogen hatte, ab, weil keine Unfallfolgen borhan-

Die ftabt. Sandarbeite: und Sanshaltungelehrerinnen.

Rach Beratung auf ber Städtefonferenz wird vom Stadtrat beschloffen, mit Wirfung bom 1. Januar bs. 33. an die Bergutungen der bertragemäßigen und ber nicht-etatmäßigen Sandarbeits- und haushaltungslehrerinnen in ber Weise zu erhöhen, baß diese erhalten: im 1. Dienstjahr 1000 MH. (bisher 900 MH.) im 2. Dienftjahr 1100 Mt. (900 Mt.), im 3. und 4. Dienftjahr 1200 Mf. (1000 Mf.), im 5. und 6. Dienstjahr 1300 Mf. (1100 Mart), im 7. und 8. Dienstjahr 1400 Mt. (1200 Mt.), im 9. und in ben folgenden Dienftjahren 1500 Mf. (bisher 1300 Mf. im 9., 10. und 11. Dienstjahre, 1400 Mt. im 12. und in ben folgenben Dienstjahren). Der hiernach im laufenden Jahre erwachfende Mehraufwand beträgt 3700 Mt.

Das Gewerbegericht und ber Abichluft von Tarif-Berträgen.

Ueber diesen Teil der Tätigkeit bes Gewerbegerichts im berfloffenen Jahre fagt der Bericht für 1908: Am 18. Mai legten die Bertreter der hiesigen Tapezierinnung, die Bereinigung der Möbelbranche in Rarleruhe und ber biefigen Möbelfabrifen einerseits und die Bertreter des Berbandes deutscher Tapeziere, Filiale Karlsruhe, anderseits den Entwurf einer "Bereinbarung über Lohn- und Arbeitsverhältniffe der Tapeziergehilfen zu Rarlsruhe vor; der Abichluß felbit erfolgte fodann unter Vermittlung des Borfitzenden am 21. Mai. Am 2. Juli fand der Abschluß eines Tarifbertrages zwischen Metgemeister Zippelins einerseits und deffen Gehilfen anderseits unter Bermittlung des Vorsitzenden statt.

Als begutachtende und antragstellende Behörde war im laufenden Jahre die Tätigkeit wie folgt: Am 12. August wurde an das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Eingabe des Berbandes Süddeutscher Industrieller iiber den Abzug von Geldstrafen am Arbeitslohn ein Gutachten dahin erstattet, sich auf die von dem der geordneten Miete überlassen. Berband Gudbeuticher Induftrieller gegebene Anregung ablehnend zu erflären. Am 12. August wurde an das Ministerium des Innern über den Entwurf eines Gesetzes über Arbeitskammern ein Antrag gestellt, daß der borgelegte Gesethentwurf grundsählich nicht zu billigen ift, da ein Bedürfnis gur Errichtung von Arbeitskammern nicht vorliegt. Es wolle in erster Reihe dahin gewirkt werden, daß an die Stelle der beabsichtigten Arbeitskammern Arbeiterkammern geschaffen werden.

* Prefi-Rommiffion. Die Mitglieber werbben gebeten, fich gum 3wede ber Ronftituierung am nächften Donnerstag, 25. März, abends puntt 8 Uhr, im Rutschmannschen Lotale in ber Raiferstraße einzufinden.

* "Raturbentmaler und Raturbentmalsichne in Baben." So lautet das Thema eines durch ca. 100 Lichtbilder illustrierten Bortrags, ben herr Geh. Hofrat Brof. Dr. L. Klein am Mittwoch, ben 24. Märg, abends punktlich halb 9 Uhr beginnend, für die in Karlsruhe und Umgegend wohnenden zahlreichen Mitglieder des "Badischen Landesbereins für Naturkunde" im Botanischen Institut, Kaiserstr. 2 in Karlsruhe halten wird. Als zweiter Buntt fteht auf ber Tagesordnung bie Beratung über regelmäßige Zusammenfünfte, Erfurfionen ufm. ber Karlsruher Bereinsmitglieber. Gäfte find willfommen.

Der gemeinnüßige "Badische Landesverein für Naturkunde" ist durch Berschmelzung des früheren "Bad. Botan. Bereins" mit bem "Bab. Boologischen Berein" entstanden und hat ben Zwed, ben vielen Freunden ber Natur in unserem an Naturchonheiten fo reichen Beimatlandes einen Sammelpunkt gu bieten, ber fie über bie Untersuchungen und Bestrebungen auf dem Gebiete heimatlicher Naturforschung auf dem Laufenden erhält und ihnen Anregung zu eigener erfolreicher Tätigkeit in illen Zweigen der naturkundlichen Heimatforschung gibt. Dabei ollen die Kräfte des Bereins auch der Erhaltung ber Naturschätze (feltene der Ausrottung nahe Tier- und Pflanzenarten, merfwürdige Baume, eigenartige Felsenbilbungen 2c.) gewidmet fein. Auf diefem Gebiete ift es jedem möglich, wertvolle Beihilfe zu leiften. Der Jahresbeitrag bes Bereins beträgt bloß 2 MH. Dafür werben den Mitgliedern die in jährlich 10—12 Nummern erscheinenden "Mitteilungen", die über die Fortschritte auf bem Gebiete heimatlicher Naturforschung berichten, gugestellt. Sit des Bereins ift Freiburg i. B. Anmelbungen neuer Mitglieder nimmt ber Schriftführer bes Bereins und Rebatteur ber "Mitteilungen", herr Dr. Schlatterer, Sternwaldstraße 19 in Freiburg i. B., entgegen.

* Der Menich und bas Schickfal. Mittwoch, 24. Marg, halt Dr. Johannes Müller im Gintrachtsaale feinen borletten Bortrag, betitelt "Der Mensch und das Schickfal".

* Der Fünfminuten-Betrieb auf ber Ruhle Rrug-Linie. Der Bürgerberein ber Beftftabt hat u. a. beim Stadtrat angefragt, bis wann der in Aussicht gestellte Fünsminuten-Betrieb auf der Straßenbahnlinie Hauptbahnhof-Rühler Krug eingeführt werde. Es wird erwidert, daß der Fünfminuten-Betrieb auf jener Linie vorerst nicht eingeführt werden fann, sondern nur der 7½-Minuten-Betrieb. Borher müsse aber die Verlegung bes zweiten Gleises in der Schillerstraße zwischen Krieg- und Sofienstraße bewirft werden, was nach Mitteilung des städtiichen Straßenbahnamtes anderer bringenber Arbeiten wegen erst Mitte August ds. Is. geschehen könne.

Das Strafenbahnamt teilt übrigens bei biefem Anlaffe mit, daß ber fchvächere Geschäftsgang bei einem Teil ber Induftrie und im Baugewerbe auch die Betriebseinnahmen der Stragenbahn ungunftig beeinfluffe, fo bag u. a. feit Beginn dieses Monats 4 Anhängewagen auf der fraglichen Linie wegen ichlechter Besetzung hätten eingezogen werben muffen, wogegen andererseits auf jener Linie nun lauter geschloffene Wagen perfehrten.

* Die Feuerbestattung. Im Berein für Bollschigiene (Ortsgruppe Karlsruhe) wird am Donnerstag, den 25. März, abends alb 9 Uhr. Herr halten über das Thema: "Die Feuerbestattung in gesundheitlicher und äfthetischer Beziehung.

* Die Große Karnevalsgefellichaft hielt in boriger Boche ihre Schluffigung ab jur Entgegennahme bes Rechenschaftsberichts. Nach diesem betrugen in der Saison 1908/1909 die Einnahmen 10 178,97 Mf., die Ausgaben 10 180,21 Mf. Zu ben Einnahmen fam noch ein nachträglich eingegangener Beitrag, so daß sich ein Ueberschuß von 167,76 Mf. ergab. Wit be= sonderer Genugtuung konftatierte Präsident Kaller, daß die Gelber, welche verausgabt wurden, in hiefiger Stadt verblieben sind, indem fie in der Hauptfache unserer Geschäftswelt und bem Sandwerk zufloffen. Der Mitgliederstand hat fich gegenüber bem Borjahre unwesentlich berringert. Er betrug 3350 gegenüber 3415 im Jahre 1908. An die einzelnen Bofitionen des Rechenschaftsberichts knüpften sich, wie wir dem "Landesboten" entnehmen, längere Grörterungen an, die dem Prafibenten Anlag boten, ber Mittvirfung und Tätigfeit des Giferund Großen Rates verdiente Anerkennung auszusprechen. Nach alter Uebung hat die Schlufsitzung jeweils die Leiter der Gesellichaft für die fommende Saison zu wählen. Gewählt wurden die Berren: Raller gum Brafibenten, Matheis gum erften und Schneiber gum zweiten Bigepräfibenten, fowie Frang Fifcher gum Chef bes Großen Rates. Unter ihrer Leitung, wird die Große Karnevalsgesellschaft auch ferner Ersprießliches und Erfreuliches zu leiften bermögen und in hinfunft bas gefunden und fröhlichen Sumors.

* Rintheim. Der frühere Gemeinbewaifenrat für ben Stadtteil Kintheim, Wilhelm Schäufele, wurde zum Armenund Baisenpfleger für jenen Stadtteil ernannt.

* Der Grund- und Sausbefiterverein hat wiederholt barum nachgesucht, daß die Unterhaltung der öffentlichen Gehwege auf bie Geadtfaffe übernommen werbe, womit für diefe ein Aufwand bon jährlich 50-60 000 Mt. berbunden ware. Im Sinblid auf die derzeitige finanzielle Lage der Stadt beschloß der Stadtrat, das Gefuch gurgeit abzulehnen, bei Aufstellung des Gemeindeboranfchlags für 1910 aber erneut in Beratung zu

* Genefungsheim in Baben. Die Stelle ber Borfteberin bes ftabtischen Genesungsheims in Baben-Baben wird bem Frau-Iein Iba Schähle, zurzeit in Ettlingen, übertragen.

* Der große Festhalle-Saal wird ber Großen Rarnevals gesellschaft auf Sonntag, den 16. und Sonntag, den 23. Januar 1910, jeweils nachmittags 5 Uhr, zur Abhaltung von Damen fitzungen mietfrei, auf Fastnacht-Dienstag, ben 8. Februar 1910, abends 7 Uhr, zur Abhaltung eines Schlufballes gegen Zahlung

* Straffenbahn. Der Entwurf bes Commerfahrplans ber städtischen Stragenbahn wird vorbehaltlich der Genehmigung bes Ministeriums bes Großh. Hauses und ber auswärtigen Angelegenheiten vom Stadtrat gutgeheißen. Er entspricht im wesentlichen bem vorjährigen Sommerfahrplane.

* Störung bes Lotalbahnbetriebs. Geftern Nachmittag nach 4 Uhr brach in der Kriegstraße bei der Gartenstraße da Sinterrad eines mit Erfenschienen gelabenen Bagens. Der Bagen mußte umgelaben werden und konnten zwei Züge ber Lotalbahn, die um fragliche Zeit bort freugen, nicht furfieren. Durch Umsteigen wurde dann ber Lotalbahnberkehr aufrecht erhalten.

Bolfsbuchhandlung, Markgrafenstraße 26. Die in ben leh ten Tagen in der Parteipresse genannte Schrift von Dr. Arthur Schuld: Dekonomische und politische Entwidlungstendenzen in Deutschland — ein Bersuch, bie Budgetbewilligung der Gubbeutschen zu erklären -, ift eingegangen und für 1,20 Det. gu

neues vom Tage.

Sochwaffer burch Schneeschmelze.

Es liegen folgende Nachrichten vor: Sameln, 22. Märg. Die Fulba, Berra und Befer führen wieder Hochwasser. Die Schiffahrt auf der Oberweser mußte eingestellt werben, ebenfo auf ber kanalifierten Fulba. Die Täler find stellenweise weithin überschwemmt. Bei Karelshaven an der Weser ist ein Kind in dem Hochwasser der Diemel ertrunken. Es wird befürchtet, daß das Sochwasser noch weiter steigt, da die Schneeschmelze in den hessischen Bergen jeht be-

Magbeburg, 22. Marz. Infolge bes milben Weiters und ber Regenschauer ift die Gis- und Schneeschmelze rasch bor sich gegangen. Die Bufluffe ber oberen Elbe find erheblich gestiegen. Der "Magbeburger Beitung" zufolge ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Hochwasser nicht so bedeutend sein wird, wie bei der jüngsten Katastrophe.

Bom Barg, 21. Märg. Durch bie in ben letten Tagen eingesetzte schnelle Schneeschmelze hat sich das Treibeis auf den harzeslüffen im Berlaufe bon Stunden in Bewegung gefest, und fürzt mit großer Macht zu Tal. Hier wurde die Bevölferung heute durch Sturmgloden zu bem Gelande des Goldbache gerufen, der überschwemmt ift und die ihn umgebenden Gehöfte und Felber unter Baffer feste. Die Feuerwehr brachte bie Bewohner eines birekt am Waffer gelegenen Hauses in Sicherheit. Die Strömung hat bereits nachgelaffen, und es ift zu hoffen, daß weitere Gefahr nicht droht.

Breslau, 22. Märg. Infolge ber ftarten Gisberfetjung ift oberhalb Breslau bei Trefchen die Odder vier Zentimeter über das gewaltige Hochwasser im Juli 1903 gestiegen; weitere Gisversetung oberhalb Breslaus bei Wilhelmshafen bewirtte das Austreten des Oberftromes in die Strachate und Ueberflutung ber Villenkolonie Wilhelmsruh, sowie ber Schwoitscher Chausses

Beim Sechstagerennen in Berlin.

Die sechstägige Bebjagd wurde am Freitag Morgen jah unterbrochen. Bis auf den letten Plat war das Saus abends besetzt und gan harrte bie buntgemischte Gesellschaft auf den Tribünen und den Sattelplätzen die Nacht über aus. Bis sechs Uhr morgens paffierte nichts, dann fam ein gewaltiger Kampf ber beiden Amerikaner mit Stol-Berthet. Beide Baare rangen unter Einsetzung ihres ganzen Könnens um den Borsprung einer Runde und paffierten ihre schwächeren Konfurrenten viele Male und felbst die stärkeren Ausländer. Dr. med. Clauß = Karlsruhe einen Bortrag liner Stellbrink-Techmer verloren nicht einen Zoll über ihre bereits am erften Tage eingebüfte Runde hinaus. Behn Minuten nach 6 Uhr begann dieser Kampf; er war um 6 Uhr 25 Min noch nicht beendet, benn wenn fich bas Feld zu beruhigen drohte, versuchten Brocco und ber temperamentvolle Bafferieu ober Boulain ben berlorenen Boben wieder eingubringen. Dabei fuchte Poulain Stellbrint an ber Innenfeite ber Babn gu paffieren und Stellbrink, ber ihn bereits mehrere Male daran gehindert hatte, berührte beim Auslauf aus der Rurve bie Schulter des Geguers, wobei bie Raber follidierten und Stellbrint fturgte. Der hinter ibm liegende Jacquelin fuhr in ihn hinein und tam gleichfalls ju Fall. Er tonnte jedoch sofort wieder aufspringen, bersette seinem noch am Boden liegenben Gegner Fußtritte und als fich Stellbrint erhoben hatte, gab ber Frangose ihm einen Schlag ins Gesicht.

Gin Schrei der Entruftung brang in biefem Augenblid burch die Halle. Trot der späten Stunde waren noch an tausend Zuschauer auf den Tribünen, in den Logen und auf den unteren Blaben. Es fehlte nicht viel und die Befucher bes Innenraumes waren famt und fonders in die Bahn hineingefest, um den glänzend gefahrenen Stellbrink zu verteidigen und Jacquelin zur Rechenschaft zu ziehen. Zum Teil geschah bas auch und die Besucher des Innenraumes schlossen den Stand der Franzosen schnell ein, auf dem Rennfahrer, Trainer und Manager fich brobend gegenüberftanden. Bier und bort fielen Schläge. Die amvefenden Schutleute und das Renntomitee bleiben, als was man sie stets schätzen durfte: eine Heimstätte hatten Mühe, die Gemütet zu beruhigen, aber nachdem dies geaungen war, konnte das Rennen auch noch nicht fortgesetzt wer ben, ba Stellbrint fich in die Behandlung ber anwesenden Aergte begeben mußte. Die Berletungen waren nicht ichwerer Ratur, aber Stellbrint mußte eine Stunde Rube haben. Go fiel bas Sechstagerennen als foldes bollftändig ins Waffer, denn ber durch die zweieinhalbstündige Paufe entstandene Rif läßt sich nicht berkleiftern. Jacquelin wurde wegen ber begangenen Ausschreitung bon ber Bahn gewiefen.

> Das Rennen enbete mit einem Siege ber amerikanischen Mannschaft Mac Farland-Moran, ber es gelang, ben am Freis tag gegen Stol-Berthet errungenen Borfprung von einer Stunde 3u bewahren. Die Gieger legten in ben 6 Tagen 3865,7 Rilometer gurud. Zweite murben Stol-Berthet, britte Brocco-Bafferieu, vierte Continet-Stabe, fünfte Stellbrud-Robl.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Sette 7

r Großen Karnebals ntag, den 23. Januar haltung bon Damen den 8. Februar 1910 balles gegen Zahlum

sommerfahrplans ber ch der Genehmigung der auswärtigen An-Er entspricht im lane.

Geftern Nachmittag er Gartenstraße das enen Wagens. Der nten zwei Züge ber zen, nicht kursieren ahnverkehr aufrecht

6. Die in ben let. rift bon Dr. Arthur dlungstendenzen in willigung der Südnd für 1,20 Mt. zu

e. melze.

und Befer führen Oberweser mußte erten Fulda. Die Bei Karelshaven er der Diemel er wasser noch weiter n Bergen jest be-

Iben Wetters und relze rasch vor sich erheblich gestiegen. Sicherheit anzund fein wird, wie

letten Tagen ein-Treibeis auf den egung gesett, und e die Bevölkerung es Goldbachs gegebenden Gehöfte wehr brachte die Sauses in Sicherund es ift zu hof.

Eisbersetzung ist Bentimeter über gen; weitere Gis fen bewirkte das ind Ueberflutung voitscher Chaussee

rlin.

tag Morgen jäh as Haus abends ellschaft auf den aus. Bis sechs ewaltiger Kampf e Paare rangen den Borsprung nkurrenten viele ore beiden Ber-Boll über ihre rus. Zehn Mis war um 6 Uhr Feld zu beruhinentvolle Paffer einzubringen. feite ber Bahn mehrere Male aus der Kurve follidierten und Jacquelin fuhr r fonnte jedoch am Boben lies

lugenblick burch m taufend Zus if den unteren r bes Innenneingesett, um gen und Jacschah bas auch en Stand der iner und Ma= dort fielen Renntomitee tidem dies geortgesett wer fenden Aerzie inverer Natur, So fiel das er, denn ber

erhoben hatte,

merifanischen en am Freis einer Stunde 3865,7 Rilo: Brocco=Baffe=

Rif läßt sich

ingenen Auß-

Soziale Rundschau.

Pforzheim, 18. Marg. In der Generalverfammlung ber handelstammer für den Begirf Pforzheim wurde beschloffen, bie Bahl ber Mitglieder ber Rammer bon 14 auf 21 au erhöben. Der Bericht über bas Birtschaftsjahr 1908 stellt für die Schmudwaren-Induftrie einen erheblichen ftarteren Rüdgang ber Ausfuhr fest. Die Beschäftigungslosigkeit hat schon jett einen Grad erreicht, wie seit langen Jahren nicht mehr. Durchichnittlich wirb nicht fiber 45 Stunden wöchentlich gearbeitet.

Arbeitgeber-Rat. Unter biefer Bezeichnung haben die zu einer Bereinigung gusammengetretenen Unternehmerberbanbe eine Ginrichtung geschaffen, die in kunftigen wirtschaftlichen Kämpfen eine Rolle spielen wird. Der Arbeitgeberrat will berechtigte Arbeiterforderungen nicht bekämpfen aber er wird das Berständnis dafür zu verbreiten suchen, daß eine "rücksichtslose, einseitige und bom Geifte bes Rlaffenkampfes getragene Arbeiterpolitik" ber gesamten Bolkswirtschaft und damit schließlich auch ben Arbeitern felbft Nachteil bringen muß.

Auf die Art biefer "Aufflärung" barf man gespannt fein, fle wird ficher im Reichsverbandsftile erfolgen. Zunächst gebenkt ber Arbeitgeberrat, die Borarbeiten für die Gewerbegerichtsmahlen in die Sand zu nehmen.

Mus bem Bericht fiber bie Rrantheits- und Sterblichfeitsverhaltniffe im Jahre 1908 entnehmen wir folgende intereffante Mitteilungen:

Tubertuloje und Gauglingsfterblichteit waren baber wiederum die fclimmften Feinde, mit benen Leben und Gefundheit ber Bevölkerung zu rechnen hatten. Für das ganze Berichtsjahr beläuft sich die Zahl der im Großherzogtum Baden Geftorbenen (ohne Totgeborene) auf 37 681, b. i. 18,1 auf je 1000 Einwohner. Unter ben Geftorbenen befanden sich 11 244 Kinder im 1. Lebensjahr und 3456 im Alter von 1—15 Jahren. An der Gesamtsterblichkeit beteiligten sich daber bie Säuglinge mit 29,8 Proz. und nur 9,1 Proz. entfielen auf die Altersklaffen von 1—15 Jahren. Gegenüber dem Jahre 1907 ift die absolute Bahl der Sterbefalle um 210, die ber Säuglinge um 273 gurudgegangen.

Die Lungen- und Rehlkopftuberfulose finden wir als Todesursache in 3783 Fällen verzeichnet, bemerkenswerter Weise mit ber ganz gleichen Zahl, die auch das Jahr 1887 schon aufwies. Gegenüber ber gahl ber Gefamttobesfälle von 37 681 ergibt fich für das Berichtsjahr für diese Erfrankungen eine Beteiligung bon 10,0 Prozent. Im Jahre 1907 betrug diefer Zahlenwert nur 9,7 Prozent. Allein dieser aus der etwas höheren gahl ber Gesamttodesfälle des Jahres herrührende scheinbare Rückschritt verliert fein Bebenkliches gegenüber der Erwägung, bag im hinblid auf die zweifellose Bunahme ber Gesamtbevölkerung die Berhältniszahl der Lungen- und Rehlfopftuberfulose zur Bahl ber Lebenden eher ein befferes als ein fclechteres gewor-

Hinfichtlich der Lungen- und Kehlkopftuberkulofe wäre es intereffant zu erfahren, wie fich die Bahl ber Tobesfälle auf Stand und Beruf ber Erfrantten verteilt. Wir find überzeugt, daß eine diesbezügliche Feststellung wiederum ergeben würde daß diese Krankheit nicht umsonft die "Proletarierkrankheit"

Celegramme. Der französische Postbeamtenstreik.

Baris, 22. März. Nachdem gestern am Nachmittag die Delegierten der streikenden Postbeamten bom Ministerpräsidenten Clemenceau empfangen worden waren, beichloß das Streikkomitee die Wiederaufnahme der Arbeit. Das Ergebnis der Abstimmung war folgendes: Für die sofortige Wiederaufnahme des Dienstes stimmten 32 Beamte, während 14 sich dagegen aussprachen. Von den Unterbeamten stimmten 6 dafür, 6 dagegen und von den Arbeitern 16 dafür und 4 dagegen. Die Delegierten wollten diesen Entschluß in zwei Bersammlungen im Laufe des Abends zur Kenntnis bringen. Die Berkundigung dieses Entschlusses gab Anlaß zu einander widersprechen-den Kundgebungen. Während die Unterbeamten mit gro-zer Begeisterung von dem Beschluß des Komitees Kenntnis nahmen, protestierten die Beamten energisch dagegen Das Streikkomitee beschloß, angesichts dieser Haltung heute Bormittag im Livoli-Saal eine neue große Ber-

flärung zu geben.

Die Bersammlung war von über 600 Personen besucht. Berschiedene Redner berichteten über die Lage, Um halb 11 Uhr wurde unter lebhaftem Beifall die Fortsetzung bes Ausstandes beschlossen. Die Versammlung ernannte als dann 12 Delegierte, welche beauftragt wurden, sich zum In ferburg, 28. März. In einer hier abgehaltenen Kabinettschef und Minister des Innern, Elemenceau, Bersammlung wurden scharfe Angriffe gegen die freisunige zu begeben und von diesem den Rückritt des Staatssefre- Bollspartei erhoben. Darauf erklärte der anwesende Abgeordtars Simpan sowie das schriftliche Versprechen zu verlangen, daß keine Amtsenthebung gegen Aus-ständige verfügt werde. Hierauf wurde die Versammlung aufgehoben. Um 3 Uhr sollten die Delegierten in einer neuen Bersammlung über das Ergebnis ihrer Schritte bei Clemenceau Rechenschaft ablegen. Auch die Unterbeamten, welche die Wiederaufnahme der Arbeit für heute beschlossen hatten, hielten heute Vormittag eine neue Verammlung ab und beschlossen, entgegen ihrem gestrigen Beschlusse, den Ausstand fortzusetzen. Kabinettschef Clemenceau empfing heute Mittag die Delegierten der ausständigen Post- und Telegraphenbeamten, welche ihm erklärten, daß es sich bei ihnen in der Haupt-sache weniger um die Frage professionellen Charakters als vielmehr um eine solche der persönlichen Würde handle. Clemenceau und Bartou erflärten, daß fie unter feinen Umftänden die Frage bes Midtritts des Staatssefretars Symian diskutierten wollten. Desgleichen erklärte Clemenceau, er weigere sich, irgendwelche Bedingungen seitens der Ausständigen entgegenzunehmen. Die Regierung habe bereits ein Zeichen ihres Entgegenkommens gegeben, ndem sie alle Ausständigen ohne Ausnahme aufgefordert habe, die Arbeit wieder aufzunehmen. Barthou erflärte, daß sein Entschluß betr. die Absetung ber Rädelsführer unwiderruflich sei. Desgleichen würde er Magnahmen ergreifen gegen alle diejenigen, welche die Arbeit nicht so fort wieder aufnehmen würden.

Baris, 22. März. Bon 5000 ausständige n

fei, die Arbeit unter den von der Regierung gestellten Bedingungen wieder aufzunehmen. Im Saupttelegraphen-amt und in berschiedenen anderen Telegraphenämtern hat heute Vormittag die Bahl der arbeitenden Beamten zugenommen. Dem Bernehmen nach find 250 Linien in Unordnung, weil für ihre Inftandhaltung nicht gesorgt wird.

Paris, 22. März. Das Komitee des Syndifats ber frangofifden Gifenbahnlinien hat beschlossen, unverzüglich Magnahmen zu ergreifen, um mit den in Betracht kommenden Gruppen in Beratungen eingutreten für den Fall, daß die Regierung versuchen sollte, den Ausständigen gegenüber Zwangsmaßnahmen anzu-

Privat-Telegramme.

Die bad. Regierung und der Simplicissimus.

Stuttgart, 28. Marg. Die Rlage ber babifchen Regierung gegen ben "Simpliciffimus" follte hente verhanbelt werben. Der Termin wurde inbeffen bertagt. Befanntlich fammlung abzuhalten, um den Streifenden genaue Auf- hat ein Bilb bes "Simpliciffimus" und die bagu gemachte Bemerfung, daß bie babifche Regierung öffentliche Baufer befige, gur Rlage geführt. In Beibelberg mar ber Fistus Gigentumer von zwei Saufern, in welchen Broftitution getrieben wurbe.

Der freisinn rückt ab vom Block,

nete Biemer, wenn bie Nachlaffteuer nicht Gefen werbe, fei es für bie freifingige Boltspartei Beit, bom Blod fich gu

Briefkasten der Redaktion.

D. R. Seit dem Tode bes Gen. Schäfer in Mannbeim find 14 Tage verflossen; der Nachruf kommt beshalb zu spät.

Vereinsanzeiger.

(Sozialbem. Berein.) Mittwoch, ben 24. Mars abends 8 Uhr, in ber Markgrafenstraße 26: Ausschußfibung.

Quittung.

Für den Wahlfond eingegangen: Durch Brandel von J. M. B. 5 Mf. Bisher quittiert 144,85 Mart. Summa 149,85 Wit.

Beitere Beiträge nehmen entgegen: Expedition bes "Bolisfreund"; R. Brandel, Kassier des Wahlvereins, Maienstraftr. 1, sowie fämtliche Borftansmitglieber.

Geschäftliches.

Back', brat' und koch'

mit ALCO-Fett!

Boftbeamten ift erflärt worden, dag es unmöglich Es spart, schmeekt gut n. bräunt auch nett

"Gesang-Verein Gleichheit".

Todes-Anzeige.

Unfern werten Mitgliebern die traurige Mitteilung, baß unfer langjabriges Mitglied

Karl Beck

Schuhmachermeifter

heute fanft entschlafen ift. Die Beerbigung findet Dienstag, ben 28. Marg, nachmittags halb 4 Uhr ftatt. 1528 Um gahlreiche Beteiligung bittet

Der Borftanb. Die Sanger treffen fich um 3 Uhr im Pfannenftiel.

Deutscher Verein für Volkshygiene. (Ortogruppe Karloruhe.)

Donnerstag, ben 25. Märg b. 38., abends 1/29 Uhr, im großen Rathaussaale Vortrag

bes herrn Dr. med. Clauss, hier: Chema: "Die Fenerbestattung in gesundheitlicher und ästhetischer Beziehung".
Eintritt frei für jedermann. Auch Damen sind freundlichst eingeladen.

Achtung!

Achtung!

labet alle Konsumenten und Konsumentinnen auf Mittwoch ben 24. b. M., abends 8 Uhr ins Koloffeum, Saal 3, qu einer

göflichst ein

Tagesorbnung: "Die Porteile des Sohlenvereins durch direkten Sezug von Konsumenten."

Der Vorstand.

Iwei Beimailen. nen, matt und blank poliert, 2

Patent- od. gepolsterte Röfte, L beffere Matraten, 2 Polster werb. f. 150 Mf. abgeg. 1485 Ginbinden v. Büchernaller Art. Waldfrage 22, Saden. Billigfte Preife. Meefle

M. Liebegut, Buchbinderei, Papierhandl., Zirkel 24, zwischen Karl-Friedr.-u. Kreuzftr.

Reelle Bedienung.

Danksagung. Bur die vielen Beweise

erzlicher Teilnahme an dem unerwarteten Berlufte meines lieben Mannes

Johann Kohler spreche ich allen Teilnehmern meinen beften Dant Besonderen Dant dem Dentschen Metallarbeiter-Berband und der Athleten-Befellichaft.

Rarlsruhe, 28. Mära 1909. Die trauernden Sinterbliebenen : Fran Sedwig Kohler, Barbara Kohler.

Sportwagen billig zu verberfrage 75, 1. St.

> Marinaden= Abschlag. Bismarck-

> Heringe 4 Liter-Doje 1.50 Stüd 5 3

Rollmöpse 4 Liter-Doje 1.50 Stüd **5** 3

empfehlen 1541 G. m. b. H.

in ben befannten Bertaufsftellen.

3 Großstüdmacher, für dauernde

Arbeit fofort gefucht. Carl Mayer Wwe.

Makgeschäft Offenburg i. B. Hauptstraße 38. 1537

welche ichen in Buchbindere gearbeitet hat, fofort gefucht. J. Nesselhauf

Schützenftr. 46. 1539 Rastatter u. westfällische Kochherde.

emailliert und lacliert, Gasherde Gaslampen, Gasglühftrümpfe, Inlinder. Saus- und Rüchengeschirre, Babewannen, Bafchmaschinen "Schneewittchen", Wring- u. Mangmaschinen in jeder Aussuhrung, sowie ganze Ginrichtungen bon ben einfachfter is gu ben feinsten in großer Auswahl u. billigften Preifen liefert unter Garantie

Ernst Mary, Berbe-, Dfen-, Rüchen- u. Haushaltungsartifel-Magazin, Luifenftrafie 45.

> rahrrader Bas beste Rad der Gegenwart.
> Lieferung auf Wunsch gegen
> Teilzahlung.
> Anzahlung 20-40 M. Abzahlung monadich M. 8-10.
> Reichsräder bei Barzahlung
> v. M. 56, -- an. Zubehör billigst.
> Katalog umsonst. J. Jendrosch & Co.

Catelaptel, Kodaptel, 3 Pfd. 25 Pfg., find zu haben 1540 Kurvenstr. 19.

Durlacherftr. 79, 4. St. L., ift ein helles unmöbliertes

Parfei-Buchhandlung. Markgrafenstrasse 26.

empfiehlt sämtliche

Gewerkschafts- und ==== = Partei-Literatur.

Wir bitten die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder um gefl. Benützung unserer Buchhandlung.

Ferner empfehlen:

Schreibmaterialien — Schulartikel. Die Verwaltung.

Warnung.

Ich warne hiermit jebermann, meinem Manne Leopold Gerwigstr. 49 a., 4. St. r., Walther, Taglöhner aus Größingen, auf meinen Ramen etwas zu leiben oder zu borgen, da ich für nichts haste.

Sumboldtstr. 14, 1. Stod, ist eine schöne & Rimmer ist eine schöne & Rimmer

Fran Sophie Walther, geb. Wittmeier. Durlad, 22. März 1909.

Sie er Imsonft 1 Dofe halten Imsonft ca. 70 Delikatescher. oder 80 Rollmops oder Dofe Brather. wenn Sie 300 gröfite beste beitellen ca. 300 neue beste Salz. Voll. Tettheringe, Salz. Voll. da gr. Fang für 63 4 Mk. 4 Mf.

halbe Zugabe. 16 E. Napp, Nachfolger Swincmunde 158. 1093

Reifzeng (Präzission) E. O. Richter & Co. VII P.

Cagiliaftr. 2, part., Beiert-beim, ift ein Bimmer, am liebften unmöbliert, gu bermieten.

Sumboldtfir. 14, 1. Stod, ift eine icone 2-3immer-wohnung mit Ruche jum 1. April versetzungshalber für 260 Mark au bermieten.

Ceopoldftr. 32, 3. St., ift auf 1. April ein freundlich möbliertes Zimmer zu bermieten. ifhelmftr. 28, 2. St., ift ein möbl. Bimmer fofort ober fpater gu bermieten.

Kinderbettfelle, gut, billig Fajanenfre. 15. 3. St. 80h. Monats ran gesucht bon Lengstr. 7, 2. St.

Ein zwei- Sportmagen mit Gummireif. ift bill. gu bert. Bimmer per l. April zu verm. verl. Gerwigstr. 31, 3 r. Allegandraftr. 17, 3. St. Mleganbraftr. 17, 8. Gt.

Für den Umzug

Befonders preiswerte Angebote

dinen, Linoleum, Decken, '

Engl. Till-Garbinen, ichmale Bare, crome und weiß, Meter 16, 25, 40, 52 3 Engl. Till-Garbinen, breite Bare, crome und Engl. Till-Gardinen, breite Ware, crême und weiß, Meter 35, 50, 68, 90 3 Engl. Till-Gardinen, abgepaßt, crême u. weiß, Fenster 2 Flügel 2.95, 3.50, 4.25, 5.75 Kongresstoffe, crême und weiß, schmale Ware, Meter 28, 42, 58, 65 3 Kongresstoffe, schmal, farbig, aparte Dessins, Meter 23, 34, 38, 48 3 Kongresstoffe, ca. 110 cm br., glatt u. gest., crême und weiß, Mtr. 65, 72, 90 3, 1.15 Till-Vettdecken sür 1 und 2 Betten, schöne Dessins, 5.95, 6.50, 9.25, 10.50

"Brabant", neue aparte Muster und Farben cm 165/235 cm 200/265 cm 200/800 Teppiche. Größe cm 130/200 12.75 20.50 28.75

Tischbeden, Filztuch, in verschiedenen Ausführungen,
1.50, 2.75, 3.25, 4.50
Tischbeden, Baumwolle mit Fransen, 1.20, 1.45, 1.75, 2.25
Bettvorlagen in Belours u. Arminster, 983, 1.35, 1.95, 2.75
Steppbecken mit guter Füllung, 3.60, 4.85, 5.90, 6.25
Schlasdecken, einfarbig und bunt, 1.95, 2.35, 2.65, 3.35
Möbelstoffe, einfach und boppeltbreit, neue Muster,
Meter 38, 48, 70 bis g 1.75

Till-Stores, Erbstüll mit und ohne Bolant, 7.25, 9.50, 11.25, 14.00 Spachtel-Stores, la. Köper, alle Längen und Breiten, 1.95, 2.50, 2.95, 3.75 Spachtel-Bitragen, creme, weiß und gold, Fenster ? Flügel, 3.25, 4.25, 4.75, 5.40 Spachtel-Borden, schmal und breit, creme und weiß, Meter 25, 35, 48, 52 3 Lambrequins, Tüll, crème und weiß, 55, 68, 95 g, 1.30

Brife bifes, weiß und creme, Stüd 48, 68, 85, 95 3 Filg-Borden, berich. Farben mit Applitation, Meter 28, 35, 50, 75 g

Auf fämtliches 10 Linoleum IU Rabatt

in jeder Länge

Ringband, doppelt, weiß und freme Mir. 9 u. 12 g 1, 20 Mir. Stüd 40 g 2 Stüd 3 g Nen Stüd 3 5 8 g 3 Dzb. 7 g Gros 20 g Rouleauxfordel, Porzellan-Ringe Solg, poliert, Borgellan-Quaften bon 45 & an Reisnägel

Holz-Rofetten Stüd 8 15 20 25 3 Bapier-Spiten 10 Mir. 153 20 Mir. 25 3 Wachstuchspiten Mir. 10 12 3 Gardinenhalter Stild 4 8 15 25 3 Möbelfrausen und Borben in großer Auswahl und allen Karben.

Auf famtliche Ceppiche 10 10 Rabatt in Pluich und Arminfter Portierenftangen fompl. 2.50

Ru verkaufen: 2 vollständige Betten à 25 Mt., 1 Waschmaschine (Schnee-wittigen) 15 Mt., 1 rotes Sosa

20 Mt. Zähringerftr. Rr. 16, britter Stod. 1447

Herm. Schmoller & Cie.

Vortrag

Der Mensch und das

am Mittwoch, ben 24. März, pünktlich abende 8 Uhr im Gintrachtfaale.

Eintrittskarten zu Mk. 1.—, für numerierte Pläte zu Mt. 1.50 und Stehpläte zu 50 Pfg. find zu haben abends an der Kasse; im Borverlauf in der Braun'schen Hofbuchhandlung A. Troschütz, Kaiserstraße 58.

bis 100 Mt. ibogent.
fönnen Leute aller Stände d. gute Beriretung, Meinberkauf
guter Millionmassenguter Millionmassenartifel verbienen. Betriebstapital und Berufsaufgabe nicht nötig

"Der Erfolg" Ofdat Postfach 8.

Unfforderung.

In ben letten Tagen find mir Gerfichte gu Ohren gefommen, wonach Herr

Alfredo Marschall, genannt "Kanonenkönig",

3. 3t. im Apollo-Theater hierfelbft, bersucht, meinen welt-berühmten Namen in ben Schmutz zu ziehen, indem er die Be-hauptung aufstellt, daß ich nicht mit reellen Gewichten arbeite. Um diese unwahren und gehälsigen Behauptungen bor der Deffentlichfeit zu widerlegen, fordere ich bierburch herrn Alfredo Maricall auf, mit mir in dem Lotale eines hiefigen Athleten-Alubs bor einem Schiedsgericht bekannter Sportsleute in ehrlichen Bett-bewerb zu treten. Ich will hoffen, daß herr Alfredo Marschall ben Mut hat, diese Aufforderung anzunehmen.

Lionel, Moderner Bladiator.





Dienstboten-Betten

und .Schränke hat billig abzugeben

Heinrich Karrer, Spedition n. Jagerhaus | wittgen go.

Telephon 1659.

der bei Ausübung seiner Berufs-

tätigkeit immer nur die gleichen Körperteile u. Muskelgruppen in Tätigkeit setzt, sich aber trotzdem gesund und tüchtig erhalten will,

Beim Turnenwird der ganze Körper in Anspruch genommen, Atmung und Blutkreislauf werden beschleunigt und der Stoffwechsel gefördert. Man dient also lediglich seinem Wohlbefinden, wenn man die Turnstunden der Freien Turnerschaft Karlsruhe regelmässig besucht, welche Dienstags und Freitags in der Turnhalle der Guten bergschule, Kaiserallee 55 (Eingang Nelkenstrasse) stattfinden. Aeltere sind bei der Altersriege jeden Denemter in der Lidelle ab n. Menkerstenstr. 28 willkommen. Die Damen eine Denemters in der Lidelle ab n. Menkerstenstr. Donnerstag in der Lidellschule, Markgrafenstr. 28, willkommen. — Die Damenabteilung übt Dienstags in der Höh. Mädchenschule, Sophienstr. 14. Alle von 1/49-10 Uhr abends. Neuanmeldungen können in jeder Turnstunde geschehen.



Markt- und Ladenpreise

für die Woche vom 7. März bis 13. März 1909. (Mitgeteilt bom Statistischen Landesamt.)

### Crhefungsorte ### Prot	NAMES OF THE OWNER OF THE	THE REAL PROPERTY.	CI SHOW	or contraction	DESCRIPTION OF THE PERSON OF T	SAME PARTY OF THE	MINISTERNA .	N. A. PHILLIP	WOUND.	THE REAL PROPERTY.	NAME OF THE PARTY OF	CELLIA .	***	100	-	-	-		-	
Ronftang March M	Erhebungsorte		Reizen-o.Ker- nenmehl Rr. 1 Roccommehl 1	S gang: S	beffere	Q					Chweineffeifch	Comeinefdmalg		1000	Stild	Liter	-	Erbsen	Grani	2
M			1 Rilogram m													TO STATE OF THE PARTY OF THE PA	-			
INCOMPRANTE IN THE TOTAL CONTRACTOR OF THE PROPERTY OF THE PRO	Stodach Ileberlingen Donaueschingen Donaueschingen Willingen Willingen Waldshut Breisach Gettenheim Kreiburg Lörrach Wirrach Bahr Offenburg Baben Mastatt Bruchsal Durlach Ettlingen Karlsruhe Korzheim Mannheim Schwehingen Heibelberg Mosbach	6,75 4,50 7.— 4,50 6.— 5,50 5,50 5,80 6.— 6,20 5,40 7.— 6,20 5,20 6,60 6,60 6,40 6,60 6,50 6,50 6,50 6,50	40 36 32 42 44 44 40 36 32 40 32 46 40 40 40 44 40 40 44 40 40 40 40 40 40	3 32 3 32 3 32 2 28 3 32 2 28 3 32 3 32	38 34 36 36 30 35 32 28 30 82 80 48 83 87 42 36 44 33 31 27 38 80	170 160 160 160 160 160 160 160 160 168 168 172 180 152 168 154 168 154 168 156 164 160 160 160 160 160 160 160 160 160 160	164 150 152 160 160 150 148 160 150 160 160 170 152 156 160 156 156 1156 1160 150 150 150 150 150 150 150 150 150 15	140 120 140 110 110 110 110 110 110 11	175 170 180 180 170 1170 1170 1170 1170 117	190 160 160 160 170 180 180 170 180 170 160 1160 1160 1160 1160 1140 1180 1180 1180	180 170 172 140 160 160 160 170 172 168 170 180 160 168 176 168 168 160 152 180	180 160 160 160 180 180 180 180 200 180 200 180 180 200 180 180 180 200 180 180 200 180 180 180 200 200 200 200 200 200 200 200 200 2	250 220 240 280 275 240 250 250 280 280 280 280 260 280 280 280 280 280 280 280 280 280 28	195 200 210 184 190 220 220 220 220 220 220 220 220 220 2	78 90 90 90 85 80 75 65 80 90 80 80 70 70 70 90 80 80 80 80 80 80 70 70 70 70 70 80 80 80 80 80 70 70 70 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80	18 16 18 20 20 18 15 22 20 20 20 20 20 20 20 20 20	44 50 48 44 44 40 50 40 44 40 44 40 44 40 44 40 44 40 44 40 41 40 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41 41	3 3 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 56 76 76 76 76 76 76 76 76 76 76 76 76 76	0 24 0 24 0 22 0 22 0 22 0 20 0 20 0 20	1

Pflasterung. Die nachftehenben Arbeiten für

die Pflasterung der Kriegstraße awischen Schillerstraße u. Magaubahn:

I. Erbarbeiten und Geftud. herstellung. Suhrleistungen,

III. Plafterarbeiten m. Fugenausguß

follen im öffentlichen Wettbewerb vergeben werden.

Angebote find unter Berwen-bung ber besonderen Bordrude für jede Arbeitsleiftung getrennt, verichloffen und mit entsprechender Aufschrift spätestens

Freitag, ben 2. April, bormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen.

Mu

75

2,1

die

Bini bem

felbe rung

fifche

dadi

men

dern 19.

prim

hera

arbei

ruffi

ein.

jeder

dem

rung

mehr

Geld

enori mitte

fanvi

Ginfl

die c

fester

fition

augle ung

führt

fchen

Bis ;

teftor

er fid "Befd

da at

aufzu

wism

Anut

Beigte durch

Seere

Iand fischen

und d nichts

führte

Die ti

heit"

diell i

lijchen land (

land

und f

Bähr

die B

in fei

den n fan 31 du schi

den, r Briide

Mis a

Beld.

Man

dete fi

listen

fam -

ruffifd

Renne

war u

APP

H licher

Die Bedingungen und Plane fonnen in ben üblichen Dienftftunden auf unferem Geschäfts-gimmer Rr. 184 eingesehen und auch die erforderlichen Angebotsbordrude erhoben werden.

Plane u. Bebingungen werben nicht abgegeben. Karlsruhe, den 20. Märg 1909 Stäbtifches Tiefbauamt.

Freiburg.

Diese Wintersaison Bauert nur noch furze Beit, wenige Tage aber nur noch

Gebrüder Schwarz! Capt. Carlos Caesaro,

— Welt - Atraftion. — Sepp'l und Franzl, in ihrem Original-Aft. Friemel und Spelda,

die besten Runftturner. Leroux's radfahrende Affen!

Mauermaier! sowie die andern Klinstler und Rünftlerinnen.

Ferner Kinematoaraph! Kaffa 71/2, Anfang 8 Uhr. Borvertauf: Rampe,

Alona Jahrräder

Raiserstrage 89.

u. Bubenorteile enorm billig. Rataloge gratis. Bertreter ge-Fahreadhans Wiehre Freiburg i. B. E.

Als bestes und billigftes Gemüse la. Schnitthohnen 2 tt-Doje 30 3 und 35 3 empfehlen

Pfannkuch & Co.

G. m. b. S. in ben befannten Berfaufsftellen. Berlangen Sie bitte Spezial : Conferven-Liften in unseren Filialen.

Lederhandlung Mühlburg Großes Lager in Sohlleber und Sohlenausschnitt, fowie Schuhmacherbedarisartifel.

Eduard Frisch, Rheinstr. 34b. 71

An- und Verkauf fortwährend getragene Herrenund Damenfleider, Schuhe und Stiefel, aber nur gute

Fran Bertha Streckfuss, Brunnenstrafie 7, Eingang Durlacherstraße.

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Baden-Württemberg